



**Inhalt**

**Unternehmen & Produkte** ..... 1  
 WeWebU präsentiert Zero-Install-Office-Integration ..... 1  
 NetApp setzt auf Deduplizierung ..... 1  
 Microsoft stellt LifeMesh vor ..... 2  
 KoFax mit neuer Version von VirtualRescan ..... 3  
 EMC gewinnt Übernahmeschlacht um Iomega ..... 4  
 DocuPortal ECM in Version 7 ..... 4  
**Märkte & Trends** ..... 5  
 Mit Konsolidierung und Web 2.0 zum allgemeinen Informationsmanagement ..... 5  
**Artikel** ..... 7  
 Compliance und Verantwortung ..... 7  
**In der Diskussion** ..... 8  
 Das Internet wird 15 Jahre alt ..... 8  
**Messen & Kongresse** ..... 8  
 Records Management Roadshow 2008 ..... 8  
 DMS EXPO 2008 ..... 10  
**Normen & Standards** ..... 10  
 SNIA SD-SCDF ..... 10  
 DITA ..... 11  
 DPE PLATTER ..... 11  
 ICA-ISDF ..... 12  
 ICA-“PFRREOE” ..... 12  
 Leitfaden für die Entwicklung von XÖV-Standards veröffentlicht ..... 13  
**Recht & Gesetz** ..... 13  
 BDSG Novellierung ..... 13  
 GDPdU FAQ 2008 ..... 14  
**PROJECT CONSULT News** ..... 16  
 Für 0,00 € zur Records Management Roadshow ..... 16  
 Marktbefragung zum Records Management ..... 16  
 PROJECT CONSULT Seminare Q2 2008 ..... 16  
 CDIA+ Zertifikatskurs - für Kurzentschlossene - letzte Chance vor der Sommer-/Herbstpause ..... 16  
 ECM Top Ten Mai 2008 ..... 17  
 Benchmark ECM: Aufstieg aus Gruppe B in Gruppe A? ..... 17  
**Personalia** ..... 18  
 Rainer Czech bei Anydoc ..... 18  
 VOI Vorstand mit neuen Mitgliedern ..... 18  
**Marlene’s Weblinks** ..... 19  
 Janich & Klass, Kodak, Saurus, Solitas, menten, Postpath, AnyDoc, Hershey, HP  
**Impressum** ..... 20  
**Newsletter-Bestellformular** ..... 20

Einhefter zur Moreq2 Roadshow zwischen den Seiten 08|09  
 Einhefter zum CDIA+ Kurs zwischen den Seiten 16|17

**Unternehmen & Produkte**

**WeWebU präsentiert Zero-Install-Office-Integration**

Die WeWebU Zero-Install Office Integration soll jedem MS Office Nutzer eines Unternehmens ermöglichen auf MS Office Dokumente im zentralen ECM-System zugreifen zu können. Diese sollen sich dann in MS Office öffnen und nach der Bearbeitung in MS Office wieder in das ECM-System stellen lassen. Der Nutzer kann so mit den vertrauten Standard-Funktionen und -Dialogen zum Öffnen und Speichern von Dokumenten arbeiten, ohne dabei zu wissen wie man mit einem ECM-System umgeht. Die WeWebU Zero-Install Office Integration soll komplett ohne Installation auf dem Client auskommen. Die Integration soll als Webservice realisiert werden und bietet Standard Microsoft Schnittstellen. (CaM)

<b>IF Infobox WeWebU</b>	
URL:	<a href="http://www.wewebu.de">http://www.wewebu.de</a>
Firmierung:	WeWebU IT-Solutions GmbH
Stammsitz:	Herzogenaurach, Deutschland
GF/CEO/MD:	Stefan Waldhauser, Jens Dahl
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	Gruppe B
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	DMS, Wf, Cap

**IF PROJECT CONSULT Kommentar:**

*WeWebU ist eigentlich ein klassischer Integrator. Auf Basis von IBM FileNet P8 hat das Unternehmen aber inzwischen eine Reihe von Standardprodukten geschaffen, die vorkonfigurierte Umgebungen wie virtuelle Akten, Posteingang und andere bereitstellen. Das Hauptprodukt ist OpenWorkdesk, das in Version 2.1 vorliegt. Während bei OpenWorkdesk in Java programmiert wurde, sind andere Module .Net basiert. Der Spagat ergibt sich besonders aus der Integration in die Microsoft-Umgebung, wie sie bei Zero-Install Office Integration notwendig ist. Das Modul hängt sich in Microsoft Office Produkte und Outlook ein, um direkt ohne Umwege Informationsobjekte in das P8-Repository zu übernehmen. So kann z.B. in einer „P8-Welt“ ein Sharepoint als weiteres zentrales Informationsmanagement vermieden werden. Zwar sind in der Handhabung noch ein paar Klicks zu viel, um Dokumente abzulegen, jedoch ist die Lösung eine gute Möglichkeit, aufwändige individuelle Implementierungen mit den Standard-Werkzeugen von IBM FileNet zu vermeiden. Ohne IBM FileNet geht es allerdings nicht. Alle Produkte von WeWebU setzen P (mit einer Indexeddatenbank und der Benutzerverwaltung voraus. (Kff)*

**NetApp setzt auf Deduplizierung**

Netapp soll seinen Einsatz im Bereich Deduplizierung innerhalb von 4 Monaten um das dreifache erhöht haben und zielt mit über 3500 verkauften Systemen und

einer 100 PByte Raw-Storage-Kapazität auf eine Führungsposition in diesem Marktsegment. Deduplizierung sorgt unter anderem in virtualisierten Umgebungen für eine schnelle und einfache Verringerung von redundanten Datenmengen, für eine Senkung des Speicherbedarfs und eine effizientere Datenhaltung. Die Deduplizierung ist in dem Betriebssystem der Netapp-FAS-Systeme „Data Ontap“ integriert und soll für Kunden kostenlos sein. (CaM)

<b>IF Infobox NetApp</b>	
URL:	<a href="http://www.netapp.com">http://www.netapp.com</a>
Firmierung:	NetApp
Stammsitz:	Sunnyvale, USA
GF/CEO/MD:	Dan Warmenhoven
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	ILM, Sto, Arc

**IF PROJECT CONSULT Kommentar:**

NetApp sieht einen hohen Bedarf für die Deduplizierung von Daten bei Back Up-Verfahren. Na Klar! Welches Unternehmen hat heute keine Probleme das Volumen und die Komplexität der Datensicherung zu beherrschen? Dabei sind häufig nicht die Kapazitäten und die Übertragungsgeschwindigkeiten der Sicherungssysteme der Engpass in den Datensicherungsprozessen, sondern die Zahl der Dateien pro Sicherungslauf, die in mittleren und großen Unternehmen schnell in die Millionen geht. In der Folge müssen mindestens Teile des Datenbestands auf schnellen, aber auch relativ teuren Festplatten Arrays gesichert oder zumindest zwischengespeichert werden. Um hier den benötigten Plattenbedarf zu optimieren, bieten fast alle wichtigen Hersteller von Disk Back Up-Systemen Deduplizierungstechniken an.

Unter Deduplizierung versteht man nach der Definition der Enterprise Strategy Group einen Prozess der Eliminierung bzw. Entfernung von redundanten Dateien, Bytes oder Datenblöcken. Dies soll gewährleisten, dass Daten auf einer Festplatte nur einmalig gespeichert werden. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von kapazitätsoptimierten Sicherungstechnologien. Auch wenn manchmal der Eindruck erweckt wird, dass es eine Technologie zur Datendeduplizierung gibt, sind die Ansätze der einzelnen Hersteller individuell auf die eigene Technologie zugeschnitten. Grundsätzlich handelt es sich aber immer um intelligente Erkennungsmethoden für sich wiederholende Objekte auf den Datenservern. Die Erkennung erfolgt dabei direkt im Datenstrom der Sicherungsläufe. Eine Komprimierung oder Verschlüsselung der Daten darf deshalb erst nach der Deduplizierung erfolgen. Deduplizierung greift das Problem der Datenredundanz ausschließlich beim Thema Back Up auf. Die durch Datenredundanzen entstehenden grundsätzlichen Probleme wie Aktualität und Konsistenz der Datenbestände werden dadurch in keiner Weise gelöst. Hier hilft nur die Bereinigung der Bestände und eine Klassifizierung der Daten. Dann erst können optimale Speicher- und Back Up-Strategien entwickelt werden. Dies erfordert allerdings einen

deutlich höheren Aufwand, der nicht nur einmal aufgebracht werden muss. Analysen und daraus abgeleitete Maßnahmen müssen in einem kontinuierlichen Prozess weiterentwickelt und angepasst werden. (JH)

**Microsoft stellt LifeMesh vor**

Microsoft hat sein neues Projekt Live Mesh unter dem Namen „Software-plus-Services-Plattform“ präsentiert. Microsoft will damit zusätzlich zu seinen bestehenden Diensten, wie Mail und Instant Messaging, grundlegende Infrastrukturdienste anbieten. Das System soll einen standortunabhängigen Zugriff auf online gespeicherte Daten per Webbrowser ermöglichen. Mit Live Mesh können zudem Endgeräte, die Windows Vista oder XP verwenden, zu einem Geräte-Netz („Mesh“) verbunden werden, wodurch Datenaustausch und Online-Zusammenarbeit ermöglicht werden sollen. Auch eine Remote-Kontrolle eines PCs im Mesh soll möglich sein. Der "Live Desktop" wiederum soll den Zugriff auf das eigene Mesh inklusive der in der "Cloud" online gespeicherten Daten durch einen Webbrowser ermöglichen. Als Login für die Services wird eine Windows Live ID dienen. Live Mesh soll in den nächsten Monaten von einer geschlossenen Benutzergruppe getestet werden. Ein ausgedehnter öffentlicher Test ist auf das Ende des Jahres angesetzt. (CaM)

<b>IF Infobox Microsoft</b>	
URL:	<a href="http://www.microsoft.com">http://www.microsoft.com</a>
Firmierung:	Microsoft Deutschland GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Steven A. Ballmer
Börse:	<a href="#">WKN:870747</a>
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20080123
Benchmark Rating:	Gruppe A: 4,61
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf

**IF PROJECT CONSULT Kommentar:**

Bereits seit längerer Zeit sind die Bemühungen von Microsoft erkennbar, neben dem Geschäft mit Betriebssystemen und Anwendungen auf diesen Systemen im Bereich der gemeinsam genutzten Dienste neue Geschäftsmodelle aufzubauen. Dahinter steckt der richtige Gedanke, dass die Zukunft der Informationstechnologie nicht in Personal Computern steckt, die mit immer aufwändigeren Betriebssystemen und Software ausgerüstet werden, sondern in der Verfügbarkeit von Diensten auf unterschiedlichen Geräten, in unterschiedlichen Situationen (zu Hause, im Büro, auf Reisen,...), aber mit gleicher Funktionalität. Technisch sind die Voraussetzungen inzwischen zumindest theoretisch gegeben und zunehmend gibt es auch praktische Umsetzungen wie Web 2.0 zeigt. Wird sich diese Tendenz fortsetzen, und davon ist auszugehen, verliert Microsoft wichtige Geschäftsfelder. Die Frage wird dann nicht mehr sein, unter welchem Betriebssystem ein Gerät läuft, ob es Windows oder Linux ist, welche Software verwendet wird, ob der Brief mit Microsoft Office oder Open Office geschrieben wird, sondern wel-



che Dienste verwendet werden können. Von diesen Diensten wird erwartet, dass sie für jedes Betriebssystem mit gleicher Funktionalität und gleichem Komfort zur Verfügung gestellt werden. Dieses neue Geschäftsfeld ist für Microsoft ungewohnt. Aber wieder versucht Microsoft nicht ein Diensteanbieter neben anderen zu sein, sondern eine Plattform für die Dienste zu schaffen. Nur wer die Plattform liefert, hat die Möglichkeit, den Markt zu kontrollieren. Es darf aber bezweifelt werden, dass das Microsoft in gleicher Weise wie bei den PC Betriebssystemen gelingt. Die Ausgangslage ist eine andere. Es gibt in diesem Markt bereits mehrere mächtige Mitbewerber, die sich nicht vom Markt verdrängen lassen werden. Es bleibt abzuwarten, wie Microsoft mit der neuen Rolle zurecht kommt, nur ein Marktteilnehmer neben anderen zu sein. (CJ)

### **KoFax mit neuer Version von VirtualRescan**

Kofax, ein Anbieter von Intelligent Capture & Exchange-Lösungen, präsentiert die neue Version von seiner VirtualReScan (VRS). VRS 4.2 Professional soll innovative Funktionen zur Verbesserung der Bildqualität und zur Vereinfachung des Scanvorgangs bieten, die Unternehmen sowohl Kosten einsparen als auch die Effizienz von Digital Imaging-Prozessen unterstützen sollen. Das Desktop Productivity-Feature von VRS 4.2 Professional soll direktes Scannen, Korrigieren, Sichern und Weiterleiten von Dokumenten mittels gängiger E-Mail-Programme ermöglichen. Die neue „Fast Scan“-Funktion soll Scannen, Bildoptimierung, Dateinamensvergabe sowie das Erstellen von Mail-Attachments in einem Schritt vereinen. Durch intelligente (ICR) und optische Zeichenerkennung (OCR) soll sich in der neuen Version die Genauigkeit der gescannten Dokumente verbessern und manuelle Korrekturen verringern. Die erstmals in der Version 4.1 vorgestellte Advanced Clarity-Funktion, welche interpretierbare Bilddateien aus Dokumenten generieren kann, die bislang als nicht scantauglich klassifiziert wurden, soll noch weiter verbessert worden sein. Weitere Verbesserungen innerhalb VRS 4.2 Professional sind die Auto-Orientierung-Funktion, durch welche eine manuelle Ausrichtung der Seiten vor dem Scanvorgang entfällt, die erhöhte TWAIN Kompatibilität, die 64-Bit Unterstützung von Windows Vista und die Erweiterung der Liste unterstützter Imagearchive- und Komprimierungs-Formate. VRS 4.2 Professional ist ab sofort erhältlich. (CaM)

 <b>Infobox Kofax</b>	
URL:	<a href="http://www.kofax.com">http://www.kofax.com</a>
Firmierung:	Kofax Image Products Inc.
Stammsitz:	CA, USA
GF/CEO/MD:	Rick Murphy
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070917
Benchpark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	<a href="#">Kofax</a>
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	Cap, Klass

### **PROJECT CONSULT Kommentar:**

VirtualReScan (VRS) von Kofax kann bereits seit geraumer Zeit als ein Industriestandard zur automatischen Bildbearbeitung und -verbesserung in Verbindung mit Scan-Prozessen angesehen werden. VRS prüft während des Scan-Prozesses automatisch die korrekte Ausrichtung, Helligkeit, Schärfe, Dokumentengröße und den Kontrast des Dokumentes. Unstimmigkeiten werden von VRS korrigiert, so dass als Ergebnis gut bis perfekt lesbare Images zur Verfügung stehen. Seit VRS 4.0 sind folgende Features wie Intelligente Farberkennung, Cropping & Deskew auch bei weißem Hintergrund, Intelligente, inhaltsbasierte Rotation, Löschen weißer Rückseiten sowie Korrektur von Unregelmäßigkeiten in einfarbigen Flächen in VRS enthalten und in den folgenden Versionen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit verbessert worden. Als Besonderheit steht die Funktion „Advanced Clarity“ zur Verfügung. Mit „Advanced Clarity“ hat der Anwender die Möglichkeit, in mehreren Durchgängen eine Helligkeits- und Kontrastanalyse sowie Bildverbesserung durchzuführen. Es kann also ein bereits mit VRS optimiertes Bild nochmals mit VRS verarbeitet werden. Dies findet besonders für Dokumente mit sehr unruhigem Hintergrund (z.B. Millimeterpapier) Anwendung. Ebenfalls neu ist die Tatsache, dass bei der Installation von VRS keine Kofax-Files mehr in das Windows-Verzeichnis geschrieben werden. Damit entspricht VRS den Sicherheitsanforderungen insbesondere in großen Firmen. Die aktuell veröffentlichte Version 4.2 setzt lediglich auf der Version 4.1 auf. Signifikante Erweiterungen zum bisherigen Leistungsstandard der Bildverbesserung sind nicht ersichtlich. Einige Optimierungen sind nachgeholt worden, so z.B. Verbesserungen bei der Erkennung weißer Rückseiten oder bei der automatischen Bilddrehung. Eine wesentliche Ergänzung zum Leistungsspektrum stellt die Möglichkeit dar, direkt aus der jeweiligen eMail-Anwendung, dem Desktop oder dem Windows Explorer zu scannen. Die neue Lauffähigkeit unter Windows Vista leidet allerdings darunter, dass so leistungsfähige Scanner wie Panasonic KV-S1020C, KV-S1025C und KV-S2048 oder Kodak i100, Kodak i200 und Kodak i600 Serie nicht unterstützt werden. VRS 4.2 steht uneingeschränkt als Download nur Anwendern zur Verfügung, die bereits VRS 4.0 Plus oder VRS 4.1 Professional einsetzen. Anwender mit VRS 3.5, VRS 4.0 Standard oder VRS 4.1 Basic müssen hier neu investieren, um in den Genuss von VRS 4.2 zu kommen. (WKo)

## EMC gewinnt Übernahmeschlacht um Iomega

EMC übernimmt die Iomega Corporation für einen Preis von 213 Millionen US-Dollar. Iomega soll nach der Akquisition der zentrale Baustein im neuen Geschäftsbereich Consumer/Small Business Products Division bei EMC werden. EMC will mit der Übernahme seine Marktposition und Reichweite im Bereich des rasch wachsenden Segments der Privatkunden und kleinen Unternehmen verbessern. Sowohl mit den guten Marken und den Kanälen Iomegas, als auch deren Know-How, hat es sich EMC zur Aufgabe gemacht, das Marktsegment mit »EMC LifeLine« zu erobern. Die Übernahme soll im Laufe des zweiten Quartals 2008 stattfinden. (CaM)

### Infobox EMC

URL:	<a href="http://www.emc.com">http://www.emc.com</a>
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	<a href="#">WKN:872526</a>
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20080214
Benchmark Rating:	Gruppe A: 6,77
DRT-Markt Eintrag	<a href="#">EMC</a>
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto

### PROJECT CONSULT Kommentar:

EMC konzentriert sich derzeit sehr stark auf das angestammte Geschäft mit Speichersystemen. Der Markt für Lösungen für den Low-End- und Privatanwenderbereich wird dabei immer interessanter. Auch hier fallen inzwischen Terabytes an Informationen an. Allein der Einsatz digitaler Kameras und Camcorder befeuert ein ungestümes Wachstum. Mit der Übernahme von Iomega kann dieser Wachstumsmarkt nun adhoc bedient werden. Jedoch gerät die Frage nach der Informationsverwaltung, besonders der Sicherung, dabei ins Hintertreffen. Allein immer neue größere Speicher sind keine Lösung für das immense Informationswachstum. Die Software macht die Musik. Und bei der EMC Software klaffen immer noch Welten zwischen den Storage-nahen ILM-Lösungen und den ECM-Produkten wie Documentum. Gerade um Documentum ist es in letzter Zeit etwas ruhig geworden. So ruhig, dass inzwischen die Partner von Documentum selbst Aktionen starten, um EMC Documentum wieder für die Anwender interessant zu machen. Aber sicher ist es für EMC einfacher und schneller in großen Stückzahlen auf Storage- und vorkonfigurierte ILM-Appliances zu setzen als sich mit den aufwändigen und langwierigen ECM-Projekten auseinander zu setzen. EMC hat zwar inzwischen alle Komponenten des ECM-Modells der AIIM im Portfolio aber so richtig angekommen ist dies im Markt noch nicht. Dabei gibt es durchaus interessante Produktneuheiten bei Documentum. Besonders im Bereich der Nutzung und Unterstützung von XML sind EMC Documentum XML Store und Documentum Dynamic Delivery Services nun auf die Beschreibung von Content-Formaten mittels XML ausgerichtet. Documentum XML Store ist ein XML-Repository, das sich in die Documentum-Plattform

einfügt und eine schnelle und skalierbare XML-Verarbeitung sicherstellt. Zu den neuen Funktionen gehören die Wiederverwendung einzelner Dateien, standardisierte Suchläufe und Dateibereitstellung, dynamisches Publishing und Archivierung. Documentum XML Store ist die Basis für die Documentum Dynamic Delivery Services, eine Server-basierte Technologie zur Bereitstellung von XML-Inhalten fuer eine Vielzahl von Anwendungen. Das Produkt löst die traditionelle statische Bereitstellung von Inhalten durch dynamisches, prozessgesteuertes Publizieren ab. Grundlage sind dynamische Profile, die die Formatierung und die Bereitstellung steuern Um die neuen Möglichkeiten voll nutzen zu können, sollte man allerdings bereits auf D6 migriert haben. (JH/Kff)

## DocuPortal ECM in Version 7

DocuPortal hat Version 7 der gleichnamigen Enterprise Content Management Lösung veröffentlicht. Ein Ziel der neuen Version ist eine einfachere Bedienung, sodass jeder Mitarbeiter Informationen einfach und schnell finden können soll. Ein Web-Portal stellt Anwendern alle Funktionen zum Erstellen, Speichern, Strukturieren, Bearbeiten, Ansehen, Kontrollieren und Archivieren ihrer Inhalte bereit. Eine Integration mit Outlook sowie Softwarekomponenten, die sich in das Dateisystem der Anwender-Rechner integrieren sollen zusätzlich die Arbeit erleichtern. DocuPortal 7 stellt zudem einen Workflowdesigner bereit und bietet im Rahmen einer SOA seine Funktionen als Web Services an. Die Funktionen des Langzeitarchivs sollen sich am MoReq2-Standard orientieren. (SME)

### Infobox DocuPortal

URL:	<a href="http://www.docuportal.de">http://www.docuportal.de</a>
Firmierung:	Firma DocuPortal
Stammsitz:	Bremen
GF/CEO/MD:	Jens Büscher
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070917
Benchmark Rating:	Gruppe B: 7,77
DRT-Markt Eintrag	<a href="#">DocuPortal</a>
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	DMS, WCM

### PROJECT CONSULT Kommentar:

Docuportal hat sich mit den letzten Versionen zu einem respektablen ECM-Anbieter in Deutschland gemausert. Auch wenn der Anspruch, sich mit DocuPortal gegen den Sharepoint zu positionieren, manchmal zu hoch gegriffen scheint. Was die Nutzung über den Webbrowser angeht, hat aber DocuPortal sogar einiges mehr zu bieten. Während Sharepoint und Exchange bei Microsoft noch getrennte Welten sind klinkt sich DocuPortal nahezu nahtlos in Outlook ein. Da auch das Thema Archivierung von DocuPortal gut unterstützt wird, gibt es hier einige Vorteile. Aber lassen wir den Vergleich mit Microsoft. DocuPortal muss sich ja zunächst mit den traditionellen ECM-Anbietern aus Deutschland messen. Auf Benchmark | ECM gehört DocuPortal zu den in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Kundenzufriedenheit am Besten bewerteten Produkten. Immerhin bietet Do-



cuPortal alle sinnvoll benötigte Funktionalität und kann auch damit punkten, dass man Overhead an wenig benötigter Funktionalität wie bei anderen Produkten einfach weglässt. Bei kleineren Unternehmen, die einfache Lösungen suchen, kommt dieses Konzept gut an. Allerdings dann in der letzten Werbung anzugeben, man würde sich beim Thema Langzeitarchivierung an MoReq2 orientieren, ist etwas hoch gegriffen. MoReq2 hat einen sehr großen Umfang an Funktionalität, der neben dem klassischen Records Management (wo ist dies bei DocuPortal) auch Workflow, Dokumentenmanagement und andere Funktionen beschreibt. Das Thema Archivierung ist bei MoReq2 eher durch Referenzierung auf andere Standards wie z.B. OAIS abgedeckt. Man muss nicht gleich jedes neue Schlagwort wie Records Management, SOA oder MoReq2 aufgreifen. (Kff)

## **Märkte & Trends**

### **Mit Konsolidierung und Web 2.0 zum allgemeinen Informationsmanagement**

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg, E-Mail: Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com

#### **Konsolidierung**

Betrachtet man die Marktentwicklung im ersten Monat dieses Jahres ist der erste Trend im Bereich ECM Enterprise Content Management für 2008 sehr deutlich: die Konsolidierung im Markt geht weiter – allein seit Anfang des Jahres sind mindestens acht Übernahmen gemeldet worden. Alle Analysten sind sich einig, dass eine Führungsgruppe der großen IT- und Softwareanbieter sich absetzt und sich der Markt auftrennt. Im Schatten der großen Übernahmen gibt es auch immer wieder kleinere, die auch renommierte deutsche Anbieter betreffen. Zwar gibt es auch neue Anbieter, die mit neuen Produktideen oder in Nischenbereichen im Markt erscheinen, aber der Markt wird von einigen großen Anbietern zunehmend dominiert. Sie definieren die Trends und den Umfang der Lösungen – und damit auch die Messlatte für alle Mittelständler. Besonders auffällig ist, dass sich Standardsoftwareanbieter, die man bisher keineswegs zu den klassischen DMS- oder ECM-Anbietern rechnete, sich ebenfalls im Markt breitmachen – ERP, Speichersysteme, Collaboration, Portale usw. Gerade hier verändert sich der Fokus von ECM, verwaschen die Grenzen der bisherigen Produktkategorien. Für kleinere Anbieter bleiben nur die Nischen: sie müssen spezialisierte Produkte bieten oder aber bestimmte Branchenanforderungen bedienen. Aber auch hier wird „die Luft dünner“. Bei den Übernahmen ist zunehmend außerdem eine andere Strategie zu bemerken: zielte man früher mit einer Übernahme auf die Erweiterung oder Ergänzung des Produktportfolios so werden zukünftig die Übernahme von Marktanteilen in der Vordergrund rücken. Produkte werden damit auch mittelfristig vom Markt ver-

schwinden. Und es gibt noch eine zweite Form der Konsolidierung: die Vereinheitlichung der heterogenen Systemlandschaften bei den Anwendern selbst. Insbesondere bei größeren Unternehmen ist in den letzten Jahren ein Wildwuchs unterschiedlichster Produkte entstanden, Fusionen und Übernahmen vergrößern die Bandbreite eingesetzter Plattformen und Insellösungen für spezielle Compliance-Anforderungen machen das Chaos perfekt. Hier gilt es, einheitliche Plattformen unternehmensweit durchzusetzen und viele Lösungen abzulösen bzw. ausaltern zu lassen. Auch dies trägt zur Konsolidierung der Anbieterlandschaft bei, da man sich auf wenige Produkte im Anwenderunternehmen konzentrieren möchte.

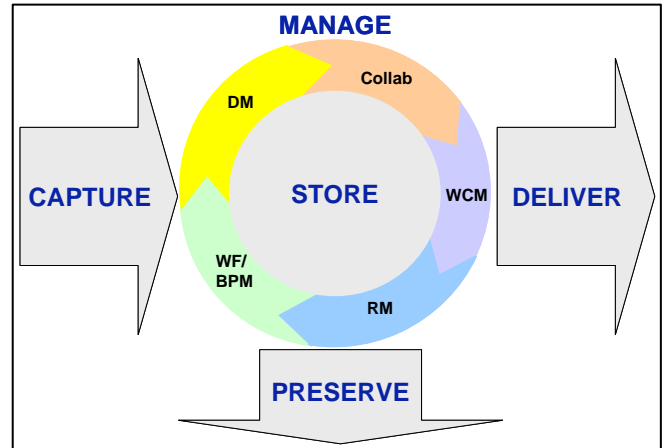
#### **ECM 2.0**

Der zweite, nicht übersehbare Trend ist der Einzug von Web 2.0 in Unternehmen und damit auch in ECM-Systeme - Enterprise 2.0 und ECM 2.0 sind hier die Schlagwörter. Mit den so genannten ECM 2.0 Produkten integrieren die ECM-Hersteller kollaborative Anwendungen wie Wikis, Foren, Blogs, Community-Software, RSS-Feeds, Instant-Messaging, Favoriten und Bookmarks etc. in ihr Portfolio. ECM 2.0 ist nichts grundsätzlich Anderes oder Neues – traditionelle Techniken werden lediglich um aktuelle Ansätze ergänzt, auch wenn Web-2.0-Features und traditionelles ECM häufig noch nicht so recht zusammenpassen. Erste Ansätze dazu gab es auch schon im letzten Jahr, neu ist aber, dass jetzt tiefere und überlegtere Integrationen geboten werden, die die nötige Reife für den Einsatz in der Praxis erlangt haben: die Erschließung und Archivierung der Inhalte aus diesen kollaborativen Umgebungen wurde nämlich bei den ersten Schnellschüssen bislang vernachlässigt. Die ersten CeBIT-Vorberichte lassen jetzt aber auf interessante Verbesserungen hoffen. Für eine strategische Herangehensweise an den Einsatz von Web 2.0 Technologien in Unternehmen ist es entscheidend, dass Wikis, Blogs, Foren etc. mit allen Informationen in einer einheitlichen ECM-Lösung integriert werden. Ansonsten entstehen lediglich neue Insellösungen, die eine übergreifende, effiziente Informationsgenerierung und -nutzung verhindern. Kollaborative Inhalte müssen erschlossen sein und in die übergreifende Suche eingebunden werden. Auch Inhalte aus Blogs, Foren, Feeds oder Wikis können archivierungswürdig oder -pflichtig sein, so dass die Möglichkeit gegeben sein muss, sie in starre Momentaufnahmen und Langzeitformate zu überführen und zu archivieren. Mit ECM 2.0 entstehen neue Nutzungsmodelle und Anwenderoberflächen, doch das wichtigste ist die voraussichtliche Veränderung des Anwenderverhaltens: Anwender sind mit Web 2.0 Applikationen aus ihrer privaten Internetnutzung vertraut und legen zunehmend eine erhöhte Bereitschaft, Information Systemen anzuvertrauen und dem Unternehmen preiszugeben, an den Tag; es zeichnet sich ei-

ne neue Kultur im Umgang mit Wissen und Information ab, der Leitgedanke „Wissen ist Macht“, der jahrzehntelang das Mitarbeiterverhalten und den Informationsfluss in westlichen Unternehmen geprägt hat, verliert an Bedeutung. In Kombination mit den Möglichkeiten der neuen Applikationen, kollaboratives Wissen systematischer und schneller zur Verfügung zu stellen und zu nutzen, rücken so manche gescheiterte Visionen des Wissensmanagements wieder in greifbare Nähe. Einfacher als in der Vergangenheit können durch den Anwender getrieben unternehmensweite Wissensbasen aufgebaut werden.

### Informationsmanagement

Kaum hat sich der Begriff Enterprise Content Management und sein Akronym ECM auch in Deutschland durchgesetzt - von DMS Dokumentenmanagementsystem spricht auch hierzulande kaum noch einer - schon ist ein Trend erkennbar, der den Begriff bald überflüssig machen wird: ECM geht im allgemeinen Informationsmanagement auf. Komplette Suites, die alle Komponenten von ECM - Capture, Manage, Store, Deliver und Preserve - abdecken sind bei den großen Anbietern keine Seltenheit mehr. Mit ECM 2.0 werden auch moderne Web-Technologien in die Portfolios aufgenommen. Unter der Haube von SOA Service Oriented Architecture kommt die längst fällige Modularisierung. Große Anbieter von Standardsoftware machen ECM immer mehr zum Allgemeingut und zur Infrastruktur. Dabei gewinnt man den Eindruck, dass Enterprise Content Management Opfer seiner eigenen Vision wird. Ein grundlegendes Ziel von ECM war immer die Zusammenführung von schwach- und unstrukturierten Informationen mit strukturierten Daten. Dieses Ziel ist mit der Zeit in Sichtweite gerückt; damit wird aber auch das Profil von ECM immer undeutlicher. ECM sind immer weniger sichtbare Einzelsysteme, vielmehr wandelt sich ECM zu Services, Komponenten, Infrastruktur und „Enabling-„Modulen und rückt damit immer weitere in den Hintergrund - weg vom Desktop des Anwenders. ECM überlappt immer mehr mit angrenzenden Bereichen der ITK und wird Teil des allgemeinen Informationsmanagements. Damit verliert die Branche langfristig ihre Alleinstellungsmerkmale; stellt sich die Frage, wie es mit der Branche weitergehen wird.



Zunehmend werden sich die unter dem Dach von ECM zusammengefassten Komponenten wieder lösen und eigenständige Bereiche bilden: WCM, DAM, Collaboration und Web 2.0 werden in einem Bereich aufgehen; Workflow und Business Process Management spalten sich ab und integrieren sich mit BI Business Intelligence; Output-Management war nie wirklich in ECM integriert und wird eine eigenständige Branche bleiben; Records Management gewinnt an Bedeutung, gerade vor dem Hintergrund der GRC Governance, Risk Management & Compliance Initiativen; das traditionelle Dokumentenmanagement wird standardmäßig in alle Office- und Kommunikationsplattformen integriert sein; auch die „Preserve“ Komponente wird sich als echte „Langzeitarchivierung“ von ECM abnabeln. Der Bereich DRT Document Related Technologies wird im Gegensatz zu ECM überleben, weil es immer Technologien geben wird, die sich speziell mit den Anforderungen elektronischer Dokumente beschäftigen müssen.

### Fazit

Alle drei Trends basieren auf einer gemeinsamen Grundlage: der rasanten Weiterentwicklung der Informations- und Telekommunikationstechnologien. ECM ist einerseits funktional Mainstream geworden andererseits verschwindet es im Bauch anderer Anwendungen. Durch die Aufhebung der Trennung zwischen strukturierten und unstrukturierten Inhalten, die variable Kombination von Diensten zu Lösungen und das Aufsaugen von ECM-Funktionalität durch andere Anwendungen hat sich die Situation bei Anbietern und Anwendern verändert - und weitere Veränderungen in immer kürzeren Zyklen stehen an. Acht Jahre nach der Geburt des Begriffes ECM Enterprise Content Management zeigt sich, dass einerseits wesentliche Ziele der ECM-Vision aus dem Jahr 2000 erreicht wurden, andererseits ECM als Produktkategorie vielen bereits wieder obsolet erscheint. (Kff)



## Artikel

### Compliance und Verantwortung

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg, E-Mail: [Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com](mailto:Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com).

#### Compliance – eine Aufgabe für das gesamte Unternehmen

Compliance ist die Übereinstimmung mit und die Erfüllung von rechtlichen und regulativen Vorgaben. Besonders im Zeitalter der elektronischen Kommunikation gewinnt das Thema Compliance im Zusammenspiel von Mensch und Technik eine immer größere Rolle. Gesetzliche Vorgaben werden zunehmend an die elektronische Welt der Informationsgesellschaft angepasst und die Unternehmen müssen in Bezug auf Information Management Compliance nachziehen. Die Verantwortung für die Umsetzung und Erfüllung von Compliance-Vorgaben in einem Unternehmen ist gesetzlich eindeutig geregelt: sie liegt bei Vorstand und Geschäftsführung. Auch Aufsichtsräte werden im Rahmen der Corporate Governance inzwischen verstärkt in die Pflicht genommen. Die Geschäftsleitung alleine kann aber nicht für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und unternehmensinternen Richtlinien sorgen, vielmehr ist er auf die Mitarbeit jedes Einzelnen in der täglichen Arbeit im Unternehmen angewiesen. Compliance ist also eine Aufgabe für das gesamte Unternehmen.

#### Der deutsche Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) definiert in der aktualisierten Fassung vom 14. Juni 2007 die Aufgabe zu Compliance für Vorstände und Aufsichtsräte und ist zumindest für Aktiengesellschaften gesetzlich bindend. Demnach ist es Aufgabe des Vorstandes für die Einhaltung und Überwachung von Gesetzen, Richtlinien und freiwilligen Unternehmensvorgaben zu sorgen. Weiterhin ist es Aufgabe des Vorstandes über die Compliance des Unternehmens an den Aufsichtsrat zu berichten, der wiederum einen Prüfungsausschuss einzurichten hat. Aufsichtsräte und Vorstände müssen sich zur Umsetzung dieser Kodex-Empfehlungen jährlich in der in §161 AktG festgelegten Entsprechenserklärung äußern.

Nach außen hin ist also sehr klar, wer die Verantwortung für die Compliance im Unternehmen hat und im Zweifelsfall seinen Kopf hinhalten muss. Doch ein Vorstand alleine kann nicht für die Einhaltung der Compliance sorgen; vielmehr muss Compliance kontinuierlich über alle Ebenen, alle Mitarbeiter, alle Prozesse und alle Systeme des Unternehmens gelebt werden. Die Umsetzung muss daher delegiert werden. Delegation funktioniert aber nur, wenn die Umsetzung auch regelmäßig überprüft wird und das Handeln im

Unternehmen nachvollziehbar ist. Jedoch muss die Erfüllung von Compliance von der Führungsebene vorgelebt werden – sonst ist sie nicht im Unternehmen umsetzbar. Die Erfüllung von Compliance-Vorgaben kann nicht als Einzelfalllösung oder nur für bestimmte Bereiche eines Unternehmens gelöst werden, Compliance muss nachhaltig, ständig, nachvollziehbar und durchgängig umgesetzt werden.

#### Die ständige Erfüllung von Compliance-Vorgaben ist das Hauptproblem

Hier kommt sofort das altbekannte Thema „Arbeitsanweisungen“, „Betriebsvereinbarungen“ und „Audits“ ins Spiel, jedoch ist Compliance in der elektronischen Welt viel mehr. Die Tätigkeit der Mitarbeiter und die eingesetzten Systeme zur Unterstützung der Arbeit müssen auf die Anforderungen der Compliance eingerichtet und harmonisiert sein. Die Berücksichtigung von Compliance-Vorgaben und ein ordnungsgemäßes Umsetzen der Richtlinien ist Teil der täglichen Arbeit im Unternehmen. Dazu müssen Kontrollmechanismen eingeführt werden, und vor allem klare Informations- und Kommunikationsstrukturen. Damit jeder Mitarbeiter seine Aufgaben kennt, müssen die entsprechenden Prozesse definiert werden und Richtlinien zum Umgang mit Informationen, die Compliance-Anforderungen und die Lösung zur Umsetzung der Anforderungen beinhalten, erstellt werden: die Information Management Policies. Diese sind nicht nur Grundregeln und Verhaltensweisen für den Umgang mit Prozessen und Information, sondern schließen auch das Bewusstmachen, die Zuordnung der Verantwortung und die Verankerung der Policy im Management der Organisation ein. Inhalte der Information Management Policies sind neben den eigentlichen Regeln auch die Delegation der Aufgaben und die entsprechende Ausbildung auf den nachgeordneten Ebenen, die allen Betroffenen die Bedeutung von Compliance-Regeln deutlich macht. In diesem Zusammenhang ist es ab einer bestimmten Größe des Unternehmens sinnvoll, die Stelle eines Compliance Officers einzurichten. Dessen Aufgaben sind dann die Koordination der Compliance-Aktivitäten und die Sicherstellung eines einheitlichen und umfassenden Berichtswesens. Der Compliance Officer agiert dann als Schnittstelle zur Unternehmensführung und berichtet direkt an den Vorstand.

#### Systeme können nur unterstützen

Eines muss man sich beim Thema Compliance aber immer vor Augen halten: Elektronische Systeme können die Compliance-Prozesse unterstützen und die Nachvollziehbarkeit von Geschäftsgängen besser dokumentieren als dies je ein Mensch könnte. Systeme sind jedoch nicht in sich „compliant“, sondern Compliance ist vorrangig ein organisatorischer Prozess, an dem alle Mitarbeiter beteiligt werden müssen.

Software kann den Mitarbeiter bei der Erfüllung von Compliance unterstützen und ihm viel Arbeit abnehmen, jedoch kann Software allein nicht die Anforderungen an die Erfüllung von Compliance-Vorgaben im Unternehmen abdecken. (Kff)

## In der Diskussion

### Das Internet wird 15 Jahre alt

Man wird schon nachdenklich, 15 Jahre Web, 17 Jahre PROJECT CONSULT. Im Rückblick auf unsere ersten Projekte im Umfeld des Internet und späteren Web sticht eines aus den Jahren 1992/1993 heraus, wo wir für die Umweltorganisation der UNO eine multilinguale Plattform für die Harmonisierung von Umweltdaten berieten. Damals gab es nur das ARPANET. Allerdings erhielten wir schon lange vor dem offiziellen Geburtsdatum des Internet (hier wird der 30.04.1993 als das Geburtsdatum genannt) die Auskunft vom CERN, dass man das ARPANET der Allgemeinheit zugänglich machen möchte. Berners-Lee war damals nur einer Handvoll von Insidern innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft bekannt. In den Frühtagen des Web war allerdings an die Übertragung von Dokumenten, Karten und anderen speicherintensiven Informationen nicht zu denken. Den Erfolg der ersten Phase des Internet sicherten die allgemeine Zugänglichkeit und die Einfachheit der zugrunde liegenden Technologie. Richtig erfolgreich wurde das Web erst, als Millionen ihre Webseiten publizierten. Erst durch die immer schnelleren Verbindungen und die große Bandbreite wurde Web 2.0 mit seinen Video-, Musik-, Film-, Community- und Bild-Datenbanken möglich. Heute wird bereits am CERN an der nächsten Generation der Technologie geschraubt. Ian Bird kennt heute auch kaum noch jemand. Dies wird sich aber ändern, wenn die Grid-Technologie und der Einsatz von Supercomputern zur Verarbeitung und Verteilung großer Mengen von Informationen – am CERN sind dies schon gut gerne einmal 15 Peta-Byte auf einen Schlag – allgemein zugänglich wird. Technologisch werden die Grenzen des Webs also ständig ausgeweitet und auch Berners-Lee ist bei der Weiterentwicklung des Web, auch semantisches Web oder Web 3.0 genannt, wieder an vorderster Fron mit dabei. Europäische Innovationen, aber wer beherrscht die Infrastruktur des Web, die Verbindungsrechner? Dies ist ein anderes Thema. Aber bei all der Euphorie über das Internet sollte man nicht die aktuellen Entwicklungen unterschätzen, die die ursprünglichen Ideen des weltweiten freien Zugriffs bereits heute unterminieren. Längst sehen wir nur Ausschnitte des Web, die uns die gesamte Menge nur vortäuschen. Längst haben Regierungen und Organisationen das Web nach ihren Bedürfnissen segmentiert. Dies zeigt sich gerade wieder bei den Maßnahmen autoritärer Regimes, die längst nicht mehr das Internet einfach abschalten sondern raffiniert für ihre Zwecke nutzen. Kulturschocks wie das Vordringen von Chinesisch im Web-Universum stehen uns dabei noch bevor. Große Internet-Firmen wie Google dominieren längst das Web, die Form, wie wir es nutzen, und die Inhalte, die wir sehen. Die Aus-

wirkungen der Web-Economy sind gerade in Ansätzen erkennbar. Übernahmeschlachten wie zwischen Microsoft und Yahoo sind erst der Anfang beim Kampf um die Vorherrschaft im Web, jenseits jeglicher bisheriger politischer oder gar kontrollierender Instanzen. Auch das Thema ECM Enterprise Content Management erhält durch das Web eine neue Dimension. Ging es in den Anfangstagen lediglich um Browser-basierte Klienten oder die Integration in interne Web-basierte Portale gewinnt heute unter Schlagworten wie SaaS (Software as a Service) und ASP (Application Service Providing) die Verlagerung von collaborativen Umgebungen und Archiven in das Web an Bedeutung. Hier eröffnet das Web gerade kleineren Firmen und Privatleuten Möglichkeiten, die es bisher auch Gründen der Kosten und der Komplexität von ECM-Lösungen nicht gegeben hat. Die Grenzen zwischen internen und externen Web-basierten Lösungen verwischen dabei immer mehr. Sicherheits- und Vertrauensfragen setzen dabei aber auch immer mehr Grenzen in der Nutzung des Web. Wegzudenken ist das Internet jedoch nicht mehr, es hat inzwischen nicht nur die Kommunikation und die Wirtschaft umgekrempelt, sondern auch massiv unsere Kultur. Die Informationsgesellschaft basiert heute in wesentlichen Teilen auf dem Web. Diese virtuelle Welt ist aber angreifbar und die Abhängigkeit von der Verfügbarkeit des Web wird immer größer. Inzwischen verbraucht das Web einen nicht unbeträchtlichen Teil der Energie so dass auch Fragen des Umweltschutzes und der Ressourcenhaushaltung größere Bedeutung gewinnen. All diese Entwicklungen zeigen, dass wir immer noch am Anfang der Entwicklung unserer vernetzten Welt stehen. Die nächsten 15 Jahre werden daher mindestens so spannend werden wie die ersten. (Kff)

## Messen & Kongresse

### Records Management Roadshow 2008

- Effiziente Informationsverwaltung mit dem neuen europäischen Records-Management-Standard
- Records Management unterstützt Governance, Risk Management und Compliance
- Steigende Dokumentationsanforderungen verlangen einen ganzheitlichen Ansatz

Diesen Themen und mehr stellt sich die Roadshow unter Beteiligung von Fabasoft, Hyperwave, IBM, imbus Saperion und last but not least PROJECT CONSULT.

### Teilnahme am Seminar mit Gästekarten oder Gutscheinen

Wer noch gern an der Veranstaltung teilnehmen möchte, sollte sich als Partner oder Kunde der genannten Unternehmen schnell bei diesen für eine vergünstigte Gästekarte oder Gutschein zur kostenlosen Teilnahme melden: <http://www.MoReq2.de> unter der Rubrik **Aussteller** oder direkt bei Ihren Kontaktpersonen. Für PROJECT CONSULT ist dies Frau Kunze-Kirschner.





Das Seminar zur Roadshow basiert u.a. auf dem Hintergrund, dass die Europäische Kommission immer neue Richtlinien mit Auswirkungen auf Corporate Governance, Risk Management und Compliance heraus gibt; der deutsche Gesetzgeber zieht hier nicht nur mit Umsetzungen, sondern mit eigenen Gesetzen nach. Aber auch in Bezug auf Lösungsansätze der immer zahlreicher werdenden Anforderungen gibt es von der Europäischen Kommission Unterstützung, so z. B. durch einen Standard für eine einheitliche Schriftgutverwaltung, das „Records Management“. Unternehmen, insbesondere international agierende, brauchen dringend einen einheitlichen, in ganz Europa passenden Ansatz für das Records Management. Sie sehen sich immer mehr in die Pflicht genommen, ihre Prozesse transparent zu machen, rechtliche Vorgaben zu erfüllen und alles zu dokumentieren. Korruptions-Skandale wie der von Siemens machen deutlich, dass Unternehmen ohne eine strukturierte Einführung und Kontrolle von Prozessen, ohne Risikoüberwachung und Dokumentation nicht auskommen. Auch der in deutsches Recht umzusetzende sogenannte Euro-SOX wird die Anforderungen, die an die Firmenberichterstattung gestellt werden, erhöhen.

In diesem Zusammenhang rückt die ganzheitliche Betrachtung von GRC – Governance, Risk Management und Compliance – zunehmend in den Vordergrund. Records Management ist das Schlüsselwort, mit dem sich diese Anforderungen erfüllen lassen. Damit verbunden ist der kürzlich verabschiedete MoReq2-Standard, der die Basis für einheitliches Vorgehen und kompatible Lösungen in allen europäischen Ländern schafft.

Die Bereiche Governance, Risiko-Management und Compliance lassen sich heute nicht mehr getrennt voneinander betrachten, denn die Führung von Unternehmen, die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und die Bewertung von Risiken gehen zunehmend Hand in Hand: Compliance-Anforderungen beinhalten Verpflichtungen zum Risiko-Management und zur Einhaltung von Governance-Richtlinien. Risiko-Management beinhaltet die Bewertung von Compliance-Anforderungen, und Corporate Governance umfasst sowohl Compliance als auch Risiko-Management. GRC fordert daher ganzheitliche Ansätze und Umsetzung der Anforderungen und damit auch eine technische Infrastruktur, die die Implementierung und Überwachung von Prozessen, die Definition und Kontrolle von Risiken sowie die Dokumentation und Archivierung von Geschäftsvorfällen ermöglicht.

Mit Records Management schaffen Unternehmen hierfür eine Basis, denn es stellt die geeigneten Methoden, Werkzeuge und die Software bereit, um mehr Transparenz im Unternehmen zu schaffen und den Dokumentationspflichten zu genügen. Dafür spielt auch der

neue Standard im Bereich Informations- und Dokumenten-Management, MoReq2, eine wichtige Rolle: Er ist besonders für internationale und international tätige Unternehmen interessant, da mit ihm ein einheitliches Vorgehen und kompatible Lösungen in allen europäischen Ländern realisierbar sind. MoReq – also „Model Requirements for the Management of Electronic Records“ – ist eine Standardvorgabe der Europäischen Kommission. Das für alle EU-Mitglieder geltende Regelwerk beschreibt Anforderungen an die Verwaltung und Archivierung elektronischer und papiergebundener Informationen. Die erstmals 2001 veröffentlichten Regeln wurden überarbeitet und seit Februar 2008 gilt MoReq2 als neuer Standard in Europa. Softwarehersteller können ihre Records-Management-Produkte zertifizieren lassen. Die Europäische Kommission sieht MoReq „als Hilfestellung, um in Europa ein einheitliches Vorgehen und eine gemeinsame Grundlage für das Records Management im öffentlichen und privaten Sektor zu ermöglichen“.

Welcher Nutzen aus einem Records Management mit MoReq2 zu ziehen ist, können Unternehmen in der Seminarreihe „Effiziente Informationsverwaltung mit dem neuen europäischen Records-Management-Standard“ in Zürich, Wien, Frankfurt und Berlin erfahren. Dort geben der Veranstalter PROJECT CONSULT sowie wichtige Anbieter und Gastredner Einblicke in MoReq2, Records Management und den Zusammenhang mit GRC. So wird darüber gesprochen, wie Unternehmen durch Enterprise Content Management als Compliance Plattform profitieren und man erhält einen Überblick über die Key Driver sowie zentrale Herausforderungen zu Compliance. Auch das Verhältnis und Zusammenspiel von GRC, Records Management und die Rolle von MoReq wird beleuchtet. Dabei steht nicht nur die Erfüllung von Dokumentationspflichten im Vordergrund, sondern es gilt auch, solche Systeme wirtschaftlich als Plattform für das Prozess- und Wissensmanagement zu nutzen. Dr. Ulrich Kampffmeyer, einer der Herausgeber von MoReq2, sieht dies so: „Nur wenn Records Management und Archivierung in die IT-Infrastruktur eingebunden und durchgängig über Systeme, Prozesse und Unternehmensorganisation hinweg eingesetzt werden, lassen sich neben der Erfüllung von rechtlichen Anforderungen auch wirtschaftliche und Wettbewerbsvorteile erzielen.“

Die internationale Dachverband für ECM Enterprise Content Management, die AIIM international (<http://www.AIIM.org>) hat bei der Entstehung von des Standards aktiv mitgewirkt und betreut das Sekretariat der DLM Network EIIG und des DLM Forum, den Trägers von MoReq2. *„Moreq2 ist die Gelegenheit, in Form eines Standards eine sonst ziemlich vielschichtige und uneinheitlich geregelte Materie sowohl für den Hersteller als auch vor allem für den Anwender durchsichtig und nachvollziehbar zu machen“*, erklärt Hanns Köhler-Krüner,

Director Global Education Services EMEA der AIIM Europe und General Secretary des DLM Forums, die Vorteile des neuen Standards. *„Für uns als Verband gehören Standards und die Entwicklung solcher mit zu den wichtigsten Aufgaben und Moreq2 mit zu den wichtigsten Europäischen Standards der nächsten Jahre.“* Entsprechend engagiert sich AIIM an der Entwicklung von über zwanzig verschiedenen Standards. So ist AIIM International beispielsweise Träger des ISO Committee TC 171, in dem Standards wie PDF/A und andere entwickelt werden. Auch Atle Skjekkeland, Vice President, AIIM International betont: *„Wir erwarten, dass MoReq2 einer der bedeutendsten Records-Management-Standards in Europa wird. Er vereinfacht es, IT-Lösungen zum Records-Management bereitzustellen und zu implementieren. Gleichzeitig werden durch die einheitlichen Regelanforderungen Risiken bei der Verwaltung der Records minimiert.“*

### Das Roadshow Programm

Das detaillierte Programm mit Vorträgen und Referenzen findet sich unter:

<http://moreq.niniel.org/programm-2008/>

Die Seminare finden jeweils von 09:00 bis 17:15 Uhr in Zürich am 27. Mai, in Wien am 29. Mai, in Frankfurt am Main am 04. Juni und in Berlin am 5. Juni 2008 statt. Zielgruppe sind Führungskräfte, Projektleiter und Verantwortliche im Bereich Informations-, Records und Enterprise Content Management aus allen Branchen. (SKK)

### DMS EXPO 2008

Hamburg – Wer sich mit Themen wie „Elektronischer Post- und Rechnungseingang, Technische Kommunikation / Dokumentation, Elektronisches Dokumentenmanagement, Business Process Management, Enterprise Content Management, Elektronische Archivierung und Archivformate, Storage Management oder Output Management“ beschäftigt, sollte sich auf jeden Fall auch die diesjährige DMS EXPO nicht entgehen lassen: vom 09. - 11 September 2008 trifft sich wieder die DMS-Branche auf der DMS EXPO <http://www.dmsexpo.de> in Köln. Veranstalter ist wie 2007 die Messe Köln <http://www.koelnmesse.de>. Auch PROJECT CONSULT ist mit dabei:

- Keynote von Dr. Ulrich Kampffmeyer am Mittwoch, 10.09.2008, zum Thema „Records Management - neue Standards schaffen die Voraussetzungen für einheitliche Lösungen“

Paneldiskussionen „Das Rote Sofa“ mit Anbietern unter der Moderation von Dr. Ulrich Kampffmeyer. Dieses Jahr lauten die Themen:

- „Compliance: rechtliche Anforderungen fordern durchgängige Prozesse“  
Dienstag, 09.09. 2008, 13 – 14 Uhr und

- „ECM 2.0: die Integration von Webtechnologien in das Enterprise Content Management“  
Donnerstag, 11.09.2008, 13 – 14 Uhr.

Die Anmeldeunterlagen zur Teilnahme als Sprecher an der Podiumsdiskussion erhält man bei der KölnMesse.

Bereits am Vortag findet die IBM ECM-Anwender-tagung statt. Herr Dr. Kampffmeyer wird hier zum Thema GRC Governance, Risk Management & Compliance sprechen. (SKK)

## Normen & Standards

### SNIA SD-SCDF

Die Storage Networking Industry Association (SNIA) soll die Einführung eines neuen Standardformates, unter dem Namen „Self-Describing Self-Contained Data Format“ (SD SCDF), zur langfristigen Aufbewahrung und zum Erhalt von Daten planen. Langfristige Archivierung von Daten ist gesetzlich reguliert und in jedem Unternehmen intern verbindlich festgelegt. Jedoch sind die technischen Möglichkeiten der Umsetzung sehr komplex und kostenaufwendig. Nach aktuellen SNIA-Umfragen sehen viele in dem neuen Standard eine große Notwendigkeit, da mehr als 70 Prozent Zweifel daran hegen, ob ihre Daten auch noch in 50 Jahren lesbar sein werden. Die Kombination der SNIA Storage-to-Application Schnittstelle eXtensible Access Method (XAM) zur applikationsunabhängigen Speicherung von Daten und SD-SCDF soll zum korrekten und sicheren Erhalt der Informationen und ihrer langfristigen Lesbarkeit beitragen. Der SD-SCDF-Standard soll einen logischen Container definieren, der Inhalte und zugehörige Metadaten, wie Referenzdaten, Integritäts- und Echtheitskontrollen, Audit Records und möglicherweise auch Ereignisleser, enthält. Des Weiteren soll SD-SCDF bei der Entwicklung von Applikationen direkt implementierbar sein oder in Verbindung mit der SNIA Storage-to-Application Schnittstelle eXtensible Access Method (XAM) und OAIS (Open Archival Information System - ISO:14721:2002) (CaM)

### PROJECT CONSULT Kommentar:

*Ein Informationsobjekt-orientierter Ansatz für die elektronische Archivierung von den Speichersystemherstellern. Zugegeben, ein lang ersehntes Desiderat, jedoch von der traditionellen Archivgemeinschaft eher mit einem Stirnrunzeln bedacht. Der Ansatz Objekte zu archivieren findet sich bereits mehrfach in der kurzen Vergangenheit elektronischer Archive. Das OAIS - Open Archive Information Systems - Modell spricht beim Eingang von Informationen von SIP Submission Information Package, bei der Bereitstellung von DIP Dissemination Information Package und beim Archivieren von AIP Archival Information Package. Ist SD-SCDF ein echtes AIP oder geht es nur um SIPs, die dann proprietär von den verschiedenen Storage-Anbietern gewandelt werden? Wie wird mit den Metadaten umgegangen und*



*wie flexibel ist die Ergänzenbarkeit von Metadaten? Wie verhält sich SD-SCDF bei komplexen Containerobjekten oder Multimedia? Aus den bisherigen Verlautbarungen der SNIA entstehen zur Zeit mehr Fragen als es Antworten gibt. Der objektorientierte Ansatz ist übrigens nicht neu. In Deutschland hatte die Sparkassen-Finanzgruppe unter konzeptioneller Führung durch das SIZ und PROJECT CONSULT bereits 1996 solche Informationsobjekte für die Archivierung definiert. Neben Standardfeldern wie Unique Identifier, vordefinierten Attributen und anderen „klassischen Merkmalen“ war das dahinterliegende Klassen-Struktur ein wesentliches Merkmal. Über Informationsobjektklassen war die Vererbung zahlreicher Attributeigenschaften möglich, über versionierbare Profile wurden Definitionen für komplexe Objekte wie Listen, Vordrucke und Container möglich, die eine vollständige Interpretation des Inhaltes des Informationsobjektes sicherstellen. Im in dem sogenannten „SIZ Grundindex“ Standard der Sparkassen-Finanzgruppe war die Referenzierung auf Vorgängerversionen der Objektes, Renditionen, Signaturen und andere Objekte ebenso schon eine Selbstverständlichkeit wie ein Prüfsummenverfahren, das sowohl die Integrität und Authentizität des Headers mit den Metadaten wie auch der Inhaltskomponente des Objektes garantierte. Dies alles, bevor sich XML als die Beschreibungssprache für Metadaten und Objekte durchsetzte. Für den umfassenden Standardisierungsansatz für Archivsysteme erhielt das SIZ Informatikzentrum der Sparkassen-Finanzgruppe 1997 auch einen Award of Excellence als Auszeichnung aus den USA. Man kann also gespannt sein, wie komfortabel und universell der Ansatz der SNIA im Vergleich sein wird. Angesichts der Veränderungen in der Architektur von Informationssystemen – von Host-basierten über PC/Client-Server bis zu den heutigen netzwerkorientierten Architekturen – kommt als nächster Schritt das selbsttragende, selbstbeschreibende Informationsobjekt, das alle Metadaten, alle Nutzungsregeln und alle Schutzmerkmale mit sich trägt. Allerdings setzt das Thema Informationsobjekt beim Archivieren generell zu spät auf. Bereits während der frühen Phasen, wenn Objekte leben, bearbeitet und verteilt werden, muss dieser Ansatz greifen. Das Archiv sitzt am Ende des Lebenszyklus und kann nur hoffen, vollständige, richtige und verarbeitungsfähige Objekte zu erhalten.* (Kff)

## DITA

Ursprünglich von IBM entwickelt, aber inzwischen Open Source ist die Darwin Information Typing Architecture (DITA) seit 2005 ein OASIS Standard (<http://www.oasis-open.org/committees/dita/>).

Basierend auf XML stellt DITA eine mächtige Architektur dar, die alle verwenden können, die vor der Herausforderung stehen, Dokumentationen möglichst strukturiert mit einem möglichst geringen Aufwand und leicht pflegbar in unterschiedlichen Ausgabeformaten und -arten bereitstellen zu müssen. Ein Ziel beim Entwurf von DITA war die Wiederverwendbarkeit. Einmal erstellte Inhalte können in mehreren Do-

kumenten eingesetzt werden, liegen aber nur an einer Stelle vor.

Das Grundelement von DITA ist das Topic, das eine inhaltlich selbständige Informationseinheit darstellt. Dieses Topic kann beispielsweise eine Begriffsdefinition oder die Beschreibung eines Arbeitsschrittes oder die Referenzdefinition eines Kommandos in einer Programmiersprache sein. Jedes Topic enthält Inhalt und Metadaten, die ausreichen, um den Inhalt und die Bedeutung eines Topics zu beschreiben. Ein Topic muss aus sich selbst heraus verständlich sein und nicht nur aus dem Zusammenhang. Damit können Topics an unterschiedlichen Stellen einer Dokumentation oder auch in unterschiedlichen Dokumentationen verwendet werden. Sie stellen so Bausteine dar, aus denen Dokumentationen gebaut werden. Diese Topics können direkt untereinander verlinkt sein, was eher nicht empfehlenswert ist, oder über Maps miteinander verbunden werden. Diese Maps stellen gewissermaßen die Struktur der Dokumentation dar. (CJ)

## PROJECT CONSULT Kommentar:

*Das Besondere an DITA ist, dass es das Konzept der Spezialisierung, wie es in objektorientierten Sprachen verwendet wird, kennt. Damit ist es möglich, neue Topics aus Basis-Topics zu erzeugen, die von diesen Inhalte erben und neuen Inhalt über die Spezialisierung erhalten. So können über Änderungen an wenigen Stellen umfassende Änderungen an vielen Topics herbeigeführt werden. Weiter ist hervorzuheben, dass aus mit DITA erstellten Dokumentationen unterschiedliche Ausgabe erzeugt werden können. Die gleiche Dokumentation kann einmal als Fließtext für die Druckausgabe und dann als Online Hilfe in Form von miteinander verlinkten kurzen Textelementen erzeugt werden. Eine Anpassung der Dokumentation jeweils für die Ausgabe ist nicht erforderlich. DITA stellte eine mittlerweile verbreitete Möglichkeit zur Dokumentationserstellung dar. Die Veröffentlichung als Open Source wird die weitere Verbreitung fördern, ebenso wie die Standardisierung durch OASIS. (CJ)*

## DPE PLATTER

DPE Digital Preservation Europe (<http://www.digitalpreservationeurope.eu>) hat PLATTER Planning Tool for Trusted Electronic Repositories ([Repository Planning Checklist and Guidance.pdf](#)) vorgestellt. Das Programmwerkzeug unterstützt die Planung von neuen und Dokumentation von vorhandenen Archiv-Repositories. Es gibt Hilfestellung dabei, Archive von Anfang an auf eine Zertifizierung vorzubereiten bzw. Erweiterungen von vorhandenen Repositories so zu gestalten, dass eine Zertifizierung erreicht werden kann. Es orientiert sich im Hinblick auf die Anforderungen eines Audits bzw. einer Zertifizierung an bestehenden Initiativen wie z.B. DRAMBORA, TRAC oder nestor, sodass Repositories, die mit PLATTER geplant wurden, bereits hervorragend auf ein Audit vorbereitet sein sollen. Dabei soll die Flexibilität

nicht eingeschränkt werden, sodass die vorhandene Vielfalt im Bereich der Repositories unterstützt wird. (SMe)

#### **PROJECT CONSULT Kommentar:**

Während in Bibliotheken, Archiven und Museen sich langsam die Ideen von „vertrauenswürdigen Archiven“ durchsetzen, geht diese Entwicklung offenbar an den kommerziellen Produkten für die freie Wirtschaft vorbei. Hier werden immer noch hauptsächlich die Maßstäbe von Compliance-Anforderungen und Wirtschaftsprüfern zu Grunde gelegt. Der Ansatz „vertrauenswürdiger Archive“ ist aber auch für Unternehmen interessant, da er über konkrete, nachvollziehbare Kriterien definiert ist. Die meisten der „vertrauenswürdigen Archive“ orientieren sich dabei am OAIS Modell, das in der ISO 14721 beschrieben ist. Wer in der freien Wirtschaft allerdings die Rolle des Zertifizierers oder Auditors übernehmen könnte, ist ein weites Feld für Spekulation. Zu speziell sind auch häufig die Anforderungen von Archiven und kulturhistorischen Sammlungen dass sie ohne weiteres auf Lösungen für die freie Wirtschaft übertragbar wären. Hier gelten zusätzlich andere Maßstäbe für Performance, Kosten, Integration in führende Anwendungen und Nutzungsmodelle für die gespeicherten Informationen. Eine Annäherung beider Welten, der eher forschungs- und einzelprojektgetriebenen Archive, die sich auf die Aspekte der Langzeitarchivierung konzentrieren wie DPE, und der Anbieter von kostengünstigen Standardsystemen wäre für beide Seiten und die Endkunden wünschenswert. Man muss in beiden Lagern das Rad nicht immer neu erfinden. Und mit PLATTER hat man zudem ein komfortables Werkzeug an der Hand, was die Planung von Produkten ebenso wie das Audit von installierten Lösungen befruchten kann. (Kff)

#### **ICA-ISDF**

Der ISDF International Standard for Describing Functions (ISDF) des Committee of Best Practices der ICA International Council on Archives (<http://www.ica.org>) ist ein Standard, der dabei unterstützen soll, den Kontext der Erstellung eines Records zu bewahren. ISDF bietet Unterstützung bei der Beschreibung von Funktionen und der Beziehung zu den von diesen Funktionen erstellten Records. Der Standard zielt somit auf Situationen, in denen es wichtiger ist, die Beziehung zwischen dem Record und der Funktion die den Record erstellt hat zu speichern, als die Beziehung zwischen der Körperschaft, die den Record erstellt und dem Record zu speichern. ICA-ISDF ergänzt so die bisherigen Standards ICA-ISAD(G) zur Beschreibung von Archivmaterial und ICA-ISAAR(CPF) zur Beschreibung von Erstellern von Records um die Möglichkeit weitere Kontextinformationen über die Erstellung eines Records zu speichern. (SMe)

#### **PROJECT CONSULT Kommentar:**

Der Standard greift ein wichtiges Problem des Records Managements auf: der Bewahrung des Kontextes. Während es früher im elektronischen Records Managements ausreichend war, das eigentliche Record ordentlich zu speichern und über Metadaten auffindbar zu machen, geht es inzwischen immer mehr um den Kontext einer Records, den Zusammenhang mit Geschäftsprozessen und mit anderen Records. Nehmen wir ein Beispiel aus der freien Wirtschaft – eine Rechnung. Eine Rechnung ist nur im Kontext von Anfrage, Angebot, Auftrag, Liefernachweis usw. richtig interpretierbar. Sie benötigt gegebenenfalls zusätzlich Verweise auf Geschäftsprozesse, Kundeninformationen, Produktdaten und andere Dokumente. Im Bereich der klassischen Archive der öffentlichen Hand geht es hierbei nur um eine eher eingeschränkte Sicht in Bezug auf die Herkunft eines Records und der Zuordnung zum ursprünglichen Bestand. Die Anforderungen der freien Wirtschaft finden erst langsam Eingang in das Denken von Archivaren. Mit den Principles and Functional Requirements for Records in Electronic Office Environments (siehe unten) wurde so jetzt auch erstmals der Anlauf unternommen, die besonderen Umgebungen mit zu betrachten, die den Kontext eines Records bestimmen. Letztlich ist die Anforderung, Records bereits während ihrer Entstehung zu erfassen und die Prozesse nachvollziehbar zu machen. Fehlen diese Kontext-Informationen, endet das Record doch nur wieder als vereinzelt Objekt im Archiv. (Kff)

#### **ICA-“PFRREOE”**

Der ICA International Council on Archives (<http://www.ica.org>) hat einen Entwurf der “Principles and Functional Requirements for Records in Electronic Office Environments” veröffentlicht. Ziel dieses Projektes des ICA ist es, weltweit einheitliche Anforderungen an Software-Lösungen zur Erfassung und Verwaltung von Records in Büroumgebungen zu formulieren. Das Dokument ist in drei Module unterteilt:

1. Overview and Statement of Principles:  
Enthält Informationen zu Hintergrund, Organisation, grundlegenden Prinzipien und zusätzlichen Zusammenhängen
2. Guidelines and Functional Requirements for Electronic Records Management Systems:  
Umfasst Statements zu optionalen- und Kernanforderungen, Anwendungsrichtlinien sowie eine Compliance-Checklist
3. Guidelines and Functional Requirements for Records in Business Systems:  
Beschreibt Richtlinien für generische funktionelle Anforderungen an Records in Bürosystemen

Die Spezifikation richtet sich vor allem an Softwareentwickler und -lieferanten, Regierungsbehörden sowie Institutionen, die sich mit dem Verfassen von juristischen Standards befassen.

Quellen: [MODULE 1](#); [MODULE 2](#); [MODULE 3](#) (SMe)



**PROJECT CONSULT Kommentar:**

*Kaum hat sich die Europäische Union mit MoReq2 einen eigenen Standard für das Records Management geschaffen, zieht der ICA mit eigenen Richtlinien nach. Deutlich wird in den Konzepten die Dominanz von Ideen und Ansätzen aus Australien und Neuseeland. Der Entwurf, oder besser die Entwürfe, des ICA Standards sind jedoch in der Tiefe und Detailliertheit wesentlich anspruchsloser als der MoReq2 oder DoD 5015.2 Standard. Auch wird sich hierauf kaum ein Test- und Zertifizierungsverfahren aufsetzen lassen. Interessant dagegen ist, dass neue Aspekte aufgenommen werden. Besonders Modul 3 beschreibt funktionale Anforderungen an in Business Systemen, also in Bürokommunikationsumgebungen, Groupware oder ERP, um einmal die traditionellen Schlagworte zu bemühen. Aber halt - ist dies überhaupt erforderlich? Records Management ist ein generischer Ansatz! Es dürfte eigentlich keinen Unterschied zwischen Records in einem öffentlichen Archiv und Records in einem Wirtschaftsunternehmen geben. Dahinter versteckt sich eine alte Denkweise, die davon ausgeht, dass Records Management Systeme eigenständige Lösungen mit eigenem Clienten sind, die nur der Aktenverwaltung dienen. Längst gibt es im Sharepoint ein Records Center und bei SAP das Modul Records Management. Die grundsätzlichen Anforderungen müssen die gleichen sein. Die Form der Nutzung, z.B. integriert in eine ERP oder eine Collaboration-Suite mag unterschiedlich sein, die Behandlung der verwalteten Objekte muss nach den gleichen Maßstäben erfolgen. Was so sich aus der Sicht der traditionellen Archivare, Records Manager und Registratoren als Fortschritt darstellt, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Die Trennung in extra Module kann sich so auch schnell als Schritt in die falsche Richtung herausstellen, wenn nämlich unterschiedliche Funktionalität und Wertmaßstäbe angelegt werden. Records definieren sich nicht durch ihre Herkunft oder ihr Format sondern durch ihren Inhalt und Rechtscharakter. Eine separate Behandlung macht daher wenig Sinn. Da es sich bei den Dokumenten bis jetzt um Entwürfe handelt, könnte dies noch geändert werden.*

(Kff)

**Leitfaden für die Entwicklung von XÖV-Standards veröffentlicht**

Das Deutschland-Online Vorhaben Standardisierung hat den „Leitfaden für die Entwicklung von Standards für den elektronischen Datenaustausch (XÖV-Standards)“ veröffentlicht.

Der Leitfaden soll sich vor allem an Mitarbeiter und Behördenleiter der öffentlichen Verwaltung richten, die sowohl mit der Planung und der Konzeption als auch mit der Implementierung und dem Betrieb von IT-Systemen für den automatischen Datenaustausch im Rahmen von eGovernment betraut sind. Der Leitfaden soll bei der Entwicklung und dem Einsatz einheitlich fachübergreifender und fachspezifischer Datenschnittstellen auf Basis von XML als Anleitung dienen. Die im Leitfaden enthaltenen Informationen sollen helfen eine erste Planung für XÖV-

Standardisierungsprojekt zu entwickeln. Im Leitfaden werden unter anderem das Regelwerk für die Entwicklung von XÖV-Standards (XÖV-Framework), das Konzept und Nutzungsmöglichkeiten von fachübergreifenden Bausteinen (XÖV-Kernkomponenten), als auch die durch Vorhaben bereitgestellten Infrastrukturen und Werkzeuge (XGenerator 2.0 und XRepository) beschrieben.

(CaM)

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

*Ein Generator für XML-Schema ist eigentlich ein gute Idee. Aber hat die öffentliche Verwaltung nicht eigentlich fix-und-fertig vorgefertigte Templates erwartet, die einen Austausch von Informationsobjekten erleichtern und die Heterogenität der Lösungen eindämmen? Die Abgrenzung zwischen den eigentlichen standardisierten Komponenten der XÖV-Standards und individuell angepassten Schemas für einzelne Lösungen werden damit fließend. Natürlich kann nicht erwartet werden, dass der KoopA ein Schema für alle Belange der gesamten öffentlichen Verwaltung liefert, jedoch bleibt auch in der recht ausführlichen Anleitung zum Thema Kompatibilität einiges offen. Dennoch ist der Ansatz sehr sinnvoll und es wäre wünschenswert gewesen, wenn auch bei der Zertifizierung von DOMEA solche standardisierten Schnittstellen, das einfache Laden neuer Schemas, die Versionierung von Schema, die Interpretation fremder Schemas etc. Bestandteil der Zertifizierungsprüfung gewesen wären. Aber dafür kam DOMEA 2.0 zu früh und ob es je ein DOMEA 3.0 geben wird, dass die vielen Neuerungen und Standardisierungen in der öffentlichen Verwaltung aufgreift – dies steht zur Zeit in den Sternen. Für den Start eines ersten XÖV-Piloten ist der Leitfaden jedoch eine echte Hilfe, XÖV den Anbietern von Software schmackhaft zu machen und in die Fläche zu bringen ist noch ein anderes Thema.*

(Kff)

**Recht & Gesetz**

**BDSG Novellierung**

Nach einem aktuellen, überarbeiteten Neuentwurf des BDSG Bundesdatenschutzgesetzes sollen die Verbraucher u.a. mehr Rechte beim Thema „Scoring“ (ein mathematisches Verfahren, mit dem Banken, Versicherungen oder Telefonanbieter die Wahrscheinlichkeit errechnen, mit der Kunden zahlen können) erhalten. So sollen sich Verbraucher zukünftig einmal im Jahr kostenlos über die über sie gespeicherten Basiswerte bei Auskunftsteilen wie der Schufa informieren können. Zusätzlich sollen die Verbraucher abfragen können, aus welchen wesentlichen Datenarten dieser Wert bestimmt wird, was für mehr Transparenz sorgen soll. So könnte man z.B. herausfinden, ob der Wohnort in den eigenen Score einfließt. Vermutungen hierüber führten in der Vergangenheit vermehrt zu Kritik an den Scoring-Verfahren der Auskunftsteilen.

Die Gesetzesänderung, die noch mit den anderen Ministerien abgestimmt werden muss, soll bis 2009 verabschiedet werden. (SMe)

### PROJECT CONSULT Kommentar:

Während sich in der öffentlichen Diskussion die Themen meistens um das Scoring drehen, sind andere aktuelle Fragen etwas in den Hintergrund gerückt: „Was kann und soll noch durch ein Datenschutzgesetz geregelt werden?“ Angesichts der Selbstentblößung in Communities, Blogs und Foren stellt sich z.B. die Frage, welchen Anspruch ein Mitarbeiter noch im Unternehmen auf Schutz seiner persönlichen Daten hat, wenn er denn öffentlich im Internet vergleichbare Informationen selbst bereitstellt. Auch bei Fragen nach privaten oder persönlichen E-Mails im Umfeld der geschäftlichen Kommunikation, die archiviert und für Prüfungen erschlossen werden muss, ist keine Lösung abzusehen. Die Entwicklung zum „gläsernen Bürger“ lässt sich nicht zurückdrehen. Besonders da nationale Gesetzgebungen in einer globalisierten Wirtschaft und einer weltweit offenen Informationslandschaft nicht mehr greifen können, was man auf einem Server in Deutschland nicht mehr darf, dass lässt man dann halt anderswo. Vorratsdatenspeicherung, Abgreifen von Kommunikation über das Web, neue Such- und Verknüpfungstechnologien, digitale Ausspähung von Unternehmen und Personen sowie der immer größer werdende Pool von Information einschließlich des kaum greifbaren „digitalen Schattens“ tun ein Übriges dazu. Das BDSG hechtelt hier ebenso wie andere Gesetze der immer schneller werdenden technologischen Entwicklung hinterher. Hieran ändert auch die Novelle nichts. (Kff)

### GDPdU FAQ 2008

Das Dokument „Fragen und Antworten zum Datenzugriffsrecht der Finanzverwaltung“ (<http://www.bundesfinanzministerium.de>) enthält eine Reihe an Fragen zu den GDPdU, zu denen die Finanzverwaltung Stellung genommen hat. In der aktualisierten Fassung vom 23. Januar wurden diese an einen BFH-Beschluss vom 26. September 2007 (<http://www.elektronische-steuerpruefung.de>) angepasst. Es ergeben sich Änderungen/Ergänzungen bei den folgenden Fragen:

#### Neue Fragen

##### III. Aufbewahrungs- und Archivierungsanforderungen

- (6) Frage: Dürfen Unterlagen nach dem Einscannen vernichtet werden?

Antwort: Werden Unterlagen, die das Unternehmen originär in Papierform erhalten hat, aus betrieblichen Gründen digitalisiert, sind diese in dieser digitalen Form (z.B. in Bildformaten wie pdf oder tiff) vorzuhalten. Soweit das Verfahren und die Prozesse den GoB/GoBS entsprechen und nicht nach anderen Rechtsvorschriften die Aufbewahrung im Original vorgeschrieben ist, ist auch die anschließende Vernichtung der Originaldokumente zulässig. Die Regelungen zur ordnungsgemäßen

Vernichtung nicht mehr benötigter Dokumente und zur Aufbewahrung weiterhin erforderlicher Originaldokumente sind in der Verfahrensdokumentation aufzuführen.

### Modifizierte Antworten bei folgenden Fragen

#### I. Rechtliche Grundlagen des Datenzugriffs

- (8) Frage: Was versteht das Gesetz unter „mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellten Unterlagen“?

Antwort: Unterlagen, die mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellt worden sind, können unterschiedliche Quellen haben: Sie können zum Beispiel aus anderen DV-Systemen importiert, von Dritten durch Datenübertragung übermittelt oder durch manuelle Eingaben erfasst worden sein. Auch eingescannte Unterlagen gehören hierzu. Wenn der Steuerpflichtige aufbewahrungspflichtige Unterlagen aus der „Papierwelt“ in eine elektronische Ausgabeform überführt, treten die digitalisierten Daten damit an die Stelle der Originale. Siehe hierzu auch BFH-Beschluss vom 26. September 2007, I B 53, 54/07.

Elektronische Registrierkassen sind Bestandteil des DV-Systems im Sinne des § 147 Abs. 6 AO. Bei den in der Registrierkasse gespeicherten Daten handelt es sich deshalb um Daten, die dem Einsichtsrecht nach dieser Vorschrift unterliegen.

- (10) Frage: Nach den Datenzugriffsregelungen sind der Finanzbehörde auf Verlangen die steuerlich relevanten Daten in maschinell auswertbarer Form zur Verfügung zu stellen. Was bedeutet „maschinelle Auswertbarkeit“?

Antwort: Unter dem Begriff „maschinelle Auswertbarkeit“ versteht die Finanzverwaltung den „wahlfreien Zugriff auf alle gespeicherten Daten einschließlich der Stammdaten und Verknüpfungen mit Sortier- und Filterfunktionen unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit“.

Mangels wahlfreier Zugriffsmöglichkeit akzeptiert die Finanzverwaltung daher keine Reports oder Druckdateien, die vom Unternehmen ausgewählte („vorgefilterte“) Datenfelder und -sätze aufführen, jedoch nicht mehr alle steuerlich relevanten Daten enthalten. Gleiches gilt für archivierte Daten, bei denen z.B. während des Archivierungsvorgangs eine „Verdichtung“ unter Verlust vorgeblich steuerlich nicht relevanter, originär aber vorhanden gewesener Daten stattgefunden hat.

Eine Verpflichtung zur Lesbarmachung von Unterlagen gem. § 200 Abs. 1 Satz 2 i.V.m § 147 Abs. 5 Halbsatz 1 AO bleibt unberührt (vgl. BFH-Beschluss vom 26. September 2007, I B 53, 54/07).



(16) Frage: Besteht die Möglichkeit, das vorhandene oder geplante DV-System von der Finanzverwaltung als „GDPdU-konform“ zertifizieren zu lassen?

Antwort: Nein. Insbesondere die *Vielzahl und unterschiedliche Ausgestaltung und Kombination selbst marktgängiger Buchhaltungs- und Archivierungssysteme lassen keine allgemein gültigen Aussagen der Finanzverwaltung zur Konformität der verwendeten oder geplanten Hard- und Software zu. „Zertifikate“ Dritter entfalten gegenüber der Finanzverwaltung keine Bindungswirkung.*

Im Übrigen hängt die Ordnungsmäßigkeit eines im Rechnungswesen eingesetzten Verfahrens letztlich von mehreren Kriterien ab (z.B. auch von der Richtigkeit und Vollständigkeit der eingegebenen Daten).

## II. Datenträgerüberlassung und Prüfsoftware der Finanzverwaltung

(1) Frage: Welche Auswertungsprogramme kann die Finanzverwaltung zur Analyse der steuerlich relevanten Daten nutzen?

Antwort: Beim unmittelbaren und mittelbaren Datenzugriff dürfen einzig die in den DV-Systemen des *Unternehmens bereits vorhandenen Auswertungsmöglichkeiten genutzt werden (s. auch Frage III. 13).* Eine besondere Programmierung für Auswertungszwecke wird nicht gefordert.

Beim Datenzugriff in Form der Datenträgerüberlassung bedient sich die Finanzverwaltung bundeseinheitlich der frei auf dem Markt verfügbaren und bei Wirtschaftsprüfern bereits seit langem verbreiteten Prüfsoftware „IDEA“. Deren Installation erfolgt ausschließlich auf den Laptops der Außenprüfer und Arbeitsplatzrechnern der Finanzverwaltung. Auf DV-Systemen des Unternehmens oder eines beauftragten Dritten darf die Prüfsoftware hingegen durch die Finanzbehörde keinesfalls installiert werden.

## III. Aufbewahrungs- und Archivierungsanforderungen

(3) Frage: Wie müssen die bei der Datenträgerüberlassung angeforderten Daten strukturiert sein? Reicht eine Textdatei zur Volltextsuche oder ein „selbsttragendes“ Archivsystem aus?

Antwort: Nach den GDPdU sind der Finanzbehörde mit den gespeicherten Unterlagen und Aufzeichnungen alle zur Auswertung der Daten notwendigen Strukturinformationen in maschinell auswertbarer Form zur Verfügung zu stellen. Unter dem Begriff „maschinelle Auswertbarkeit“ versteht die Finanzverwaltung den „wahlfreien Zugriff auf alle gespeicherten Daten einschließlich der Stammdaten und Verknüpfungen mit Sortier- und Filter-

funktionen unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit.“ Diese Voraussetzung erfüllt eine Volltextsuche oder „View“-Funktion regelmäßig nicht. *Insbesondere reicht nach den GDPdU ein selbsttragendes System nicht aus, das in einer Datenbank nur die für archivierte Dateien vergebenen Schlagworte als Indexwerte nachweist (s. auch Frage I 10).*

Der gesamte Fragen- und Antworten-Katalog sowie alle Vorgänger-Versionen finden sich hier:

<http://www.project-consult.net/portal.asp?sr=548>

(SMe)

### PROJECT CONSULT Kommentar:

*All die schönen „GDPdU-konform“-Aufkleber auf den Produktschachteln sind wertlos, auch wenn es im Katalog etwas höflicher formuliert ist. Mehr denn je unterstreicht der Fragen- und Antworten-Katalog in der neuesten Version vom Januar 2008 die Bedeutung einer Verfahrensdokumentation. Letztlich kommt es darauf an, dass beim Anwender alle Dateien richtig aufbereitet gespeichert werden um später einmal den direkten Zugriff durch einen Prüfer sicherzustellen – ob nun in einem ERP oder in einem separaten Archiv. Einige der Änderungen lassen sich auf die aktuellen Gerichtsurteile zurückführen, wobei der Fragen- und Antworten-Katalog nur den „berichtigenden“ Beschluss des BFH berücksichtigt und nicht auf die Urteile aus Düsseldorf eingeht. Marktuntersuchungen lassen im Übrigen vermuten, dass in Deutschland immer noch mehr als die Hälfte aller Unternehmen nicht auf die GDPdU eingerichtet sind. Hier sollte man sich den netten Satz aus dem Jahr 2003 in Erinnerung rufen: „Wer in Erwartung, dass sich die GDPdU in der Praxis nicht durchsetzen, die maschinelle Auswertbarkeit der Daten (§147 Abs. 2 AO) nicht sicherstellt, handelt naiv und rechtswidrig. Die Finanzverwaltung wird dies nicht hinnehmen und einer solchen Verweigerungshaltung mit angemessenen Sanktionen begegnen.“ Und was blüht den Unternehmen, die unter ROI-Gesichtspunkten die Investition noch scheuen? Da ist zum Einen das Bußgeld (Steuerordnungswidrigkeit) bis € 20.000 gemäß § 377 AO. Dafür bekommt man noch kein Archivsystem. Anders bei den Zwangsmitteln, die mehrmals zu € 25.000 nach § 328 AO vergeben werden können. Das größte Risiko ist aber die Schätzung, da sich der Betriebsprüfer kaum zu Gunsten des Steuerpflichtigen verschätzen wird. Die Besteuerungsgrundlage ist hier § 162 AO. Schlimmer wird es, wenn wirklich eine Steuerhinterziehung nachgewiesen werden kann. Dies ist nach § 370 AO („unvollständige Angaben“) und § 283b StGB („Verletzung d. Buchführungspflicht“) gegeben, z.B. wenn die Übersicht über Vermögensstand erschwert wird und kann mit erheblicher Geldbuße oder bis 2 Jahre Gefängnis geahndet werden. Also, es lohnt sich über das Thema Governance, Compliance, Risk Management und Archivierung einmal im Zusammenhang nachzudenken.*

(Kff)

**PROJECT CONSULT News**

**Abonnentenservice**

**Für 0,00 € zur Records Management Roadshow**

... wenn Sie an bei der Marktbefragung teilnehmen und gewinnen. Näheres erfahren Sie in unserem nachstehenden Newsletterbeitrag und auf der Webseite zur Befragung unter [www.niniel.org/survey](http://www.niniel.org/survey).

**Für nur 100,00 € zur Records Management Roadshow**

PROJECT-CONSULT-Kunden und Abonnenten des PROJECT-CONSULT-Newsletters bieten wir die Teilnahme an der Records-Management-Roadshow zum ermäßigten Preis von 100,00 EURO an. Bitte wenden Sie sich bei Interesse per E-Mail an [Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com](mailto:Silvia.Kunze-Kirschner@PROJECT-CONSULT.com). (SKK)

**Marktbefragung zum Records Management**

Im Vorfeld der diesjährigen Roadshow zum Records Management & MoReq2 führt PROJECT CONSULT eine Marktbefragung zum Einsatz von Records Management in Deutschland, Österreich und der Schweiz durch. Die Befragung wird mit einem interaktiven Web-Formular getrennt für Anbieter und Anwender durchgeführt. Den Fragebogen für ANWENDER (Anwender von Records Management, Archivierung und Dokumentenmanagement sowie potentielle Anwender) finden Sie unter [www.niniel.org/RM-ANWENDERbefragung](http://www.niniel.org/RM-ANWENDERbefragung), den Fragebogen für ANBIETER (Software- und Systemhersteller, Berater, Systemintegratoren, ASP-Dienstleister ...) finden Sie unter [www.niniel.org/RM-ANBIETERbefragung](http://www.niniel.org/RM-ANBIETERbefragung). Alle Teilnehmer erhalten nach der MoReq2-Roadshow die Ergebnisse beider Befragungen mit entsprechendem Vergleich der Ansichten von Anwendern und Anbietern. Die Marktuntersuchung beschäftigt sich mit Fragen des Einsatzes von Records Management, Verbreitung solcher Lösungen, Funktionalität von Produkten, Bedeutung von Records Management für bestimmte Branchen, der Rolle von Normen und Standards sowie der Positionierung des neuen europäischen MoReq2-Standards. Unter den Teilnehmern verlosen wir zusätzlich 10 Freikarten für die MoReq2 Roadshow sowie 10 Frei-Abonnements des PROJECT CONSULT Newsletter für ein Jahr. Natürlich erfolgt die Auswertung anonymisiert und es wird jede Teilnehmer-E-Mail-Adresse überprüft, so dass jeder nur einmal an der Befragung teilnehmen kann. Die Befragung läuft noch bis zum 23.05.2008. Näheres erfahren Sie auf der Webseite zur Befragung unter [www.niniel.org/survey](http://www.niniel.org/survey). Über eine rege Beteiligung freuen wir uns! (SKK)

**PROJECT CONSULT Seminare Q2 2008**

Im Sommer 2008 führt PROJECT CONSULT zahlreiche eigene Veranstaltungen durch bzw. nehmen PROJECT CONSULT Mitarbeiter als Referenten an Tagungen und Kongressen teil. Die jeweils aktuelle Übersicht finden Sie auf unserer Homepage unter [www.project-consult.net/portal.asp?UR=10](http://www.project-consult.net/portal.asp?UR=10).

<b>Veranstalter</b>	<b>PROJECT CONSULT</b>
<b>Veranstaltung</b>	MoReq2 Roadshow 2008
<b>Art</b>	Tagesseminar
<b>Titel</b>	<b>Effiziente Informationsverwaltung mit dem neuen europäischen Standard für Records Management</b>
<b>Themen</b>	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> <li>Records Management &amp; Compliance; Entwicklung von MoReq und Moreq2; Umfang und Inhalt des MoReq2 Standards (PROJECT CONSULT)</li> <li>Moreq2 Testszenarien und Zertifizierung (Imbus)</li> <li>Records Managements Produktvorstellungen: Anwendungsgebiete, Wirtschaftlichkeit, Compliance-Erfüllung, Governance-Risk-Compliance, Vorgangsbearbeitung (IBM, Fabasoft, Saperion, Hyperwave)</li> <li>Nationale Gegebenheiten des Records Management (jeweils ein anderer unabhängiger Referent für Deutschland   Schweiz   Österreich)</li> <li>Abschlussdiskussion</li> </ul>
<b>Referenten</b>	von PROJECT CONSULT, IBM, Fabasoft, Imbus, Hyperwave, Saperion und anderen
<b>Datum</b>	27.05.2008 Zürich (Schweiz) 29.05.2008 Wien (Österreich) 05.06.2008 Berlin (Deutschland)
<b>Uhrzeit</b>	09:00 – 17:30 h
<b>Ort</b>	Zürich, Wien, Berlin
<b>URL</b>	<a href="http://www.MoReq2.de">http://www.MoReq2.de</a>

**CDIA+ Zertifikatskurs - für Kurzentschlossene - letzte Chance vor der Sommer-/Herbstpause**

Hamburg - Wer noch vor dem heißen Herbst den Kurs belegen und das Zertifikat erhalten möchte, hat vom 16. bis 19. Juni 2008 die letzte Gelegenheit vor der Sommerpause. Vier Tage intensives Training mit Endspiel (Test) - und man kann belegen, Profi im Informationsmanagement zu sein. Programm und Anmeldung unter <http://www.cdia.info> oder [skk@project-consult.com](mailto:skk@project-consult.com).





<b>Veranstalter</b>	<b>PROJECT CONSULT</b>
<b>Veranstaltung</b>	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
<b>Art</b>	4-Tages-Kurs mit Zertifikat
<b>Titel</b>	CDIA+
<b>Themen</b>	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kickoff</li> <li>• Strategie, Analyse</li> <li>• Begründung und Beantragung eines Vorhabens</li> <li>• Konzeptuelles Design</li> <li>• Entwurf, Konvertierung</li> <li>• Fachlicher Pilot</li> <li>• Implementierung</li> <li>• Übung, Beispieltest</li> </ul> Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.
<b>Referent</b>	Kore Friestad, zertifizierter CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
<b>Datum</b>	<b>16. - 19.06.2008</b> <b>01. - 04.12.2008</b>
<b>Uhrzeit</b>	09:00 - 17:00 h / 19:00 h
<b>Ort</b>	Hamburg
<b>URL</b>	<a href="http://www.project-consult.com">http://www.project-consult.com</a> <a href="http://www.cdia.info">http://www.cdia.info</a>

Die meisten der PROJECT CONSULT Seminare können auch als Inhouse-Veranstaltung gebucht werden. (SKK)

### ECM Top Ten Mai 2008

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir im PROJECT CONSULT Newsletter eine andere Sicht auf das Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf [www.Benchmark.de/ECM](http://www.Benchmark.de/ECM) zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Bewerter eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter besaß. Die Kategorie „A“ enthält zurzeit nur 8 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf <http://www.benchmark.de>.

<b>Benchmark ECM Gruppe A</b>		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
Firma (Produkt)		Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,33	7,22	7,21
2	EMC (Documentum)	7,67	6,77	6,33
3	IBM (Content Manager, Common Store)	8,00	6,67	6,67
4	OpenText: Hummingbird: RedDot (liveserver, XCMS)	6,33	6,36	./.
5	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	9,00	5,59	5,59
6	OpenText (Livelink)	6,00	5,05	5,01
7	Microsoft (Sharepoint Server/ Biztalk)	1,67	4,61	4,68
8	IBM: FileNet (P8)	5,20	4,33	4,34
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.

Stichtag: 16.05.2008. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.

<b>Benchmark ECM Gruppe B</b>		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
Firma (Produkt)		Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter
1	eZ systems (Open Source eZ Publish)	8,00	10,00	10,00
2	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	9,90	9,85
3	Step One Software (Solution Server)	9,67	9,67	9,67
4	Coextant (hyper.net)	9,33	9,33	9,33
5	INS (INS-CMS)	9,00	9,00	9,00
5	Infopark (NPS Fiona Content Management System)	5,67	9,00	9,00
5	GFT inboxx (Hyparchiv)	9,00	9,00	9,00
5	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	9,00	9,00
5	COI (COI-BusinessFlow, Intelliger)	9,00	9,00	9,00
10	EGOTEC (Egotec CMS)	6,00	8,78	./.

Stichtag: 16.05.2008. Eigene Zusammenstellung von Benchmark-Daten.

### Benchmark ECM: Aufstieg aus Gruppe B in Gruppe A?

„Wie kommt man von Gruppe B in Gruppe A?“  
 „Warum ist mein Produkt nur in Gruppe B, wir können doch viel mehr als xyz?“  
 „Wie würden gerne zu A wissen - um welche Ober- und Unterkategorien es sich handelt?“  
 „Stufen Sie uns umgehend in Gruppe A ein. Die Einstufung in Gruppe B ist für uns geschäftsschädigend!“  
 Solche Fragen werden uns häufigern von Anbietern der Gruppe B gestellt.

Nach der letzten Umstellung der Oberfläche von Benchmark sind leider die früheren, etwas ausführlicheren Kriterienbeschreibungen für die Gruppen etwas verkürzt worden (siehe hierzu auch <http://www.doxtop.com NL 12092005>).

Daher sollen hier zunächst auf die Grundlage für die Einordnung von Unternehmen in die Gruppe A eingegangen. Sie basiert zum Einen auf der Definition der AIIM, die fünf Hauptgruppen definiert hat: Capture, Manage, Store, Deliver, Preserve. Die Manage-Komponente beinhaltet wiederum fünf Unterkomponenten: Document Management, Collaboration, Web Content Management, Records Management und Business Process Management. Die Beschreibung findet sich auf Wikipedia (<http://de.wikipedia.org/ECMS>; <http://de.wikipedia.org/ECM>; bzw. in Englisch unter <http://en.wikipedia.org/ECM>; oder in Englisch, Französisch und Deutsch in unserem Whitepaper (<http://www.project-consult.com/ECM>). Für eine Einstufung in Gruppe A muss man mit eigenen Produkten mindestens fünf aus den Kategorien Capture, Preserve, Store, Deliver, Document Management, Records Management, Web Content Management, Business Process Management und Collaboration möglichst vollständig abdecken. Ursprünglich galt sogar der Grundsatz, dass ein Unternehmen der Gruppe A mindestens 3 der Hauptgruppen und 3 der Untergruppen von „Manage“ abdecken musste ([http://www.doxtop.com/NL\\_14022006](http://www.doxtop.com/NL_14022006)). Dies haben wir in Bezug auf die AIIM-Definition auf fünf Haupt-/Manage-Untergruppen reduziert.

Die AIIM-Definition ist allerdings nicht das alleinige Kriterium, sondern dient im Wesentlichen zum Ausschluss von „Nicht-ECM-Produkten“. Bei der Zuordnung von Unternehmen in die Gruppe A stützen wir uns auch nicht nur auf unsere eigenen Einschätzungen, sondern legen für die Gruppe A im Wesentlichen den Gartner-Quadranten für ECM, die Forrester Wave für ECM und die jährliche IDG ECM Analyse zu Grunde. Dies ist auch die Erklärung, warum nur sehr wenige internationale Unternehmen in unserer Gruppe A gelistet sind (siehe die Beispiele oben). Bei bestimmten Subsystemen sind sogar diese internationalen Anbieter mit bestimmten Kategorien nur in Gruppe B gelistet. Weiterhin ziehen wir zur Abgrenzung für die Gruppe A die Mitarbeiterzahl (> 1000), den Umsatz (> 100 Millionen), die Zahl der Installationen (> 1000) und die regionale Verbreitung (Europa, international) als weitere Gewichtungskriterien hinzu.

Natürlich kann man sagen, diese Grenzen sind willkürlich gezogen.

Ja, das sind sie.

Sie geben uns Herausgebern von Benchmark ECM die Möglichkeit, klare Trennlinien zu ziehen. Würden wir einzelne Anbieter von Gruppe B nach Gruppe A „ad-hoc befördern“, würde dies zu einem Riesenansturm und unendlichen Diskussionen führen. Die Unterscheidungsmerkmale würden deutlich verwässert. Allein für den DACH-Bereich müssten wir dann rund 30 bis 40 Unternehmen in die Gruppe A übernehmen und

uns mit den verbleibenden 100 ständig über die Abgrenzung streiten.

dsk Beratung (<http://www.dsk-beratung.de>) und PROJECT CONSULT haben daher für den „Aufstieg in Gruppe A“ ein geordnetes Verfahren angeboten und auch in den Ankündigungstexten von Benchmark, im Rahmen der Quartalsberichte, in einer Pressemitteilung (<http://www.project-consult.net/portal.asp?sr=806>), in unserem PROJECT CONSULT Newsletter ([http://www.doxtop.com/NL\\_08032006](http://www.doxtop.com/NL_08032006)) und in einem Brief an alle gelisteten Anbieter beschrieben. Allerdings haben sich bisher für das beschriebene Verfahren keine Hersteller interessiert. So bleibt es mit der bisherigen Einteilung in Gruppe A und Gruppe B beim Alten. (Kff/RK)

## Personalia

### Rainer Czech bei Anydoc

Der deutsche Dr. Rainer Czech soll die Leitung des Deutschlandsvertriebes von AnyDoc Software übernehmen. Das US-Unternehmen AnyDoc Software ist ein Spezialist für automatisierte Datenerfassung und Dokumentenklassifizierung und will in Deutschland mehr Präsenz auf dem Markt zeigen. Dr. Rainer Czech arbeitete zuletzt bei Docutec als Sales Director Strategic Markets und Leiter Partnervertrieb. Czech soll das Partnernetzwerk in Deutschland weiter ausbauen und stärken. Des Weiteren soll das Ziel eine starke Zusammenarbeit mit einem großen, starken Netzwerk von Vertriebs- und Lösungspartnern im Bereich ECM sein. (CaM)

### VOI Vorstand mit neuen Mitgliedern

Beim Branchenverband VOI Verband Organisations- und Informationssysteme e.V. wurde auf der ordentlichen Mitgliederversammlung die Neuwahl des Vorstands durchgeführt. Hans-Joachim Meinert, Peter Seiler, Doris Störtzer und Hendrik Vogel sind neu im VOI-Vorstand. Ulf Freiberg wurde wiedergewählt.

Nicht mehr zur Wahl standen nach dem Ende ihrer Amtszeit Hans-Joachim Bleckmann, Peter Schmerler und Guido Schmitz. Nicole Dietrich schied vorzeitig aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand aus.

Somit besteht der neue VOI-Vorstand neben Petra Greiffenhagen als Vorstandsvorsitzende aus folgenden Personen: Peter Schnautz und Bernhard Zöller als stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Ulf Freiberg, Hans-Joachim Meinert, Peter Seiler, Günther Schröder, Hans-Peter Sewing, Doris Störtzer, Hendrik Vogel und Jürgen Wüst. (SME)



## Marlene's Weblinks

Die **Janich & Klass Computertechnik GmbH** hat für ihre Capture-Lösung **DpuScan** eine Zertifizierung für den neuen Hochleistungsscanner **i780** von **Kodak** erhalten. Das Zertifikat belegt, dass **DpuScan** problemlos in Kombination mit dem **i780** für eine zuverlässige Dokumentenerkennung einsetzbar ist. Für die Dokumentenscanner **i40**, **i65**, **i1200**, **i1300**, **i1400**, **i600** und **i1800** von **Kodak** erhielt **Janich & Klass** bereits die Zertifizierung bereits im vergangenen Jahr.

<http://www.janichklass.com>

<http://www.kodak.com>

Das Content-Management System **Saurus CMS** ist in Version 4.5 erschienen. Neu in dieser Version ist die Editor-Toolbar, die über der Seite schwebt und eine einstellbare Auswahl an Funktionen für den einfachen und schnellen Zugriff bereitstellt. Weitere Neuerungen umfassen die Möglichkeit zum einfachen Austausch des Seitendesigns und eine neue Version der verwendeten Editorkomponente **FCKEditor**.

<http://www.saurus.info/>

Die **Solitas Informatik AG** und die **menten GmbH** haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die Zusammenarbeit soll die Integration und die gemeinsame Vermarktung des Dokumentenmanagement-Systems **InfoStore** von **Solitas** mit der EDI-Kommunikationsplattform **i-effect** von **menten** beinhalten. Kunden sollen von der Kooperation der beiden Unternehmen profitieren und in Zukunft komplette Lösungen erhalten, die bereits integriert, erprobt und bewährt sind.

<http://www.solitas.com>

<http://www.menten-gmbh.de>

**PostPath** hat seine neue Lösung, **PostPath Server Archive Edition**, präsentiert, mit der mittelständische Unternehmen ihre E-Mails einfach, kostengünstig und effizient archivieren können, ohne dabei gesetzliche Anforderungen zu missachten. Die neue E-Mail-Lösung soll völlig kompatibel zu **Microsoft Exchange** sein und soll mit **Outlook** und **Active Directory** nahtlos operieren können. Der **PostPath Server** soll eine höhere Performance bieten und soll zu einem Bruchteil der Kosten alternativer Lösungen erhältlich sein.

<http://www.postpath.com/>

Das Software Unternehmen **AnyDoc** gewinnt nach erfolgreicher Zusammenarbeit **Hershey Systems** als neuen Vertriebspartner. Die beiden Unternehmen wollen ihre Zusammenarbeit nach Europa ausweiten und Kunden ein umfassendes Angebot an effizienten Dokumentenerfassungs- und Geschäftsprozesslösungen anbieten. Mit der Partnerschaft sollen Kunden aufwendige und fehleranfällige manuelle Verarbeitungsprozesse erspart bleiben und die Produktivität der beiden Unternehmen gesteigert werden.

<http://www.anydocsoftware.com/>

<http://www.hershey.com/>

Der IT-Konzern **HP** will den US-IT-Dienstleister **EDS** übernehmen. **HP** will dafür ca. 13,2 Milliarden auf den Tisch legen, um zum Rivalen **IBM** aufzuschließen zu können, der im IT-Dienstleistungsbereich Marktführer ist. Die Übernahme soll voraussichtlich zum Ende des zweiten Halbjahres durchgeführt werden. Gelingt die Übernahme wäre es die zweitgrößte in der **HP**-Geschichte nach der **Compaq**-Übernahme für rund 20 Milliarden US-Dollar im Jahr 2002.

<http://www.hp.com/>



## Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

**Anschrift der Redaktion:**

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-20.

E-Mail: [presse@project-consult.com](mailto:presse@project-consult.com)

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

**Nächste Ausgabe**

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 18.06.2008.

**Bezugsbedingungen**

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

**Links**

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

**Copyright**

© 2008 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2008 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

## Newsletter-Bestellformular

**Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229**

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 10 bis 14 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name \_\_\_\_\_

Position \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Abteilung \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Telefon / Fax \_\_\_\_\_

eMail (für Zusendung) \_\_\_\_\_

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
<input type="checkbox"/>	<b>Variante 1:</b> ausschließlich <b>persönliche Nutzung</b> des Newsletters (€ 175,00)	
<input type="checkbox"/>	<b>Variante 2:</b> Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an <b>bis zu 10 Mitarbeiter</b> in meiner Abteilung (€ 350,00)	
<input type="checkbox"/>	<b>Variante 3:</b> Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an <b>bis zu 50 Mitarbeiter</b> in meinem Bereich (€ 525,00)	
<input type="checkbox"/>	<b>Variante 4:</b> Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters <b>im Intranet</b> meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_